



SPORT IN BERLIN

**Rugby-Länderspiel U18 gegen
Irland am 26. März in Berlin**

Revanche für knappe Niederlage bei Junioren-EM 2010

**Europas beste
Turner im April
in Berlin**

Seite 8/9: Alles über
die Geräteturn-EM

**27.500 Euro
von der DKLB
für gute Ideen**

Seite 11: Innovations-
Preis des Sports 2011



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 8. 3. 2011

Titel

26. März, Hubertusallee 54, 14 Uhr: Länderspiel U18 Deutschland gegen Irland. Zuletzt standen sich die beiden Mannschaften bei der Junioren-EM 2010 in Italien gegenüber. Die Deutschen erreichten damals Platz 6. Nach Expertenmeinung zeigten sie ihr bestes EM-Spiel gegen das Team aus Irland, das sie zwar mit 11 : 20 verloren haben. Aber, sagten die Experten, „sie haben Weltklasse-Rugby auf höchstem Niveau geboten“. Deshalb waren die Iren an einer Wiederauflage der Begegnung interessiert, so Berlins Rugby-Präsident, Henric Lewkowitz. Das Kampfspiel mit dem ovalen Ball ist in Berlin sehr beliebt. Wie Rugby-Vereine mit Schulen kooperieren: siehe Seite 14. Foto: May

4 Angebote für Millionen

Die Top Ten Veranstalter 2010 von Sport und Kultur in Berlin

5 Klares „Ja“ zum Kinderschutz

56 Sportorganisation haben bisher die LSB-Erklärung unterschrieben

6 Goldener Stern für Rot-Weiß

Berliner Verein auf Platz 3 im Bundeswettbewerb von DOSB und Volksbanken

7 Förderer des Berliner Sports

Sportstiftung Berlin - Erfolgsgeschichte seit sechs Jahren

10 Vom Papier in die Köpfe

Bericht vom Hochschul-Symposium zur Trainerproblematik

12 Viele kleine Schritte zum Erfolg

Fidelio - Angebot für Kinder mit Übergewicht im Sport-Gesundheitspark

13 Leichtathleten blicken auf Olympia

Team für Berlin Leichtathletik 2011 in der Spielbank vorgestellt

22 „Frauen müssen wollen“

Dagmar Freitag, Sibylle Laurischk (beide MdB) beim DOSB-Führungstalente-Camp

20 Finanzen

21 Vereinsberater

25 Der LSB gratuliert

15 SPORT JUGEND BERLIN

Sportjugend-Neujahrsempfang 2011 Reisen bildet

Aktivitäten im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit

Porträts: Jugendsportler





Von Dr. Heiner Brandi
LSB-Referent Jugend

Integrationsmotor Sport

Vereine bieten Lern-, Erfahrungs- und Entwicklungschancen für alle

Berlin ist eine Metropole, in der Menschen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft leben. Rund ein Viertel der Berliner Bevölkerung hat laut Angaben des Senats einen so genannten Migrationshintergrund, bei den unter 18-Jährigen sind es bereits über 40 Prozent und dieser Anteil wird weiter zunehmen. Menschen mit Migrationshintergrund ist die Bezeichnung für Personen, die keinen deutschen Pass haben bzw. im Ausland geboren und seit 1956 nach Deutschland ein- und zugewandert sind oder für Personen, bei denen mindestens ein Elternteil eine Zuwanderungsgeschichte aufweist. Die Bevölkerungsentwicklung stellt die Gesellschaft vor große Herausforderungen im Hinblick auf die soziale Eingliederung der eingewanderten Menschen. Es gilt, Zugänge in Bildung, Ausbildung und Arbeitswelt sowie gleichberechtigte Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben zu eröffnen. Es kommt darauf an, Vielfalt anzuerkennen und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Ein solcher Integrationsansatz geht davon aus, dass alle Mitglieder einer bestehenden sozialen Gemeinschaft jene Basiswerte und Normen akzeptieren, die das grundlegende Rahmenwerk der Gesellschaft darstellen. Gleichzeitig bewahrt jeder Einzelne oder jede Gruppe die Freiheit, kulturelle Eigenheiten, also herkunftsbezogene Lebensgewohnheiten und Sitten teilweise beizubehalten, soweit sie nicht mit dem Kern der geteilten Werte und Normen in Konflikt geraten. Es ist ein Konzept nach amerikanischem Vorbild (Diversity within Unity – Vielfalt in der Einheit), das die europäische Integrationspolitik zunehmend beeinflusst und eine wichtige gesellschaftliche Zukunftsaufgabe beschreibt – auch für den Sport. Bereits heute leistet der organisierte

Sport zu einem auf diese Weise verstandenen, langfristigen Integrationsprozess bedeutende Beiträge und übernimmt wichtige soziale Funktionen.

Sportvereine sind grundsätzlich offen für alle Bevölkerungsgruppen und sprechen Menschen unterschiedlicher sozialer, ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft an. Sie erreichen auch untere, bildungsferne soziale Schichten, sind Orte der Alltagskommunikation und des Zusammenwirkens über kulturelle und soziale Unterschiede hinweg und binden in dieser Hinsicht mehr Menschen als jede andere vergleichbare Organisation in Deutschland. Sport ist ein Handlungsfeld, in dem körperliche und spielerische Elemente im Vordergrund stehen und sich manche Sprachbarriere leichter überwinden lässt. Gleichwohl ist das Handeln im Sportverein nicht nur von sportlichen Spielregeln bestimmt. Es wird zugleich von gesellschaftlichen Normen und Werten begleitet, die Verhaltensregeln für das soziale Zusammenleben vermitteln. Die angemessene Verarbeitung von Sieg oder Niederlage, die Einhaltung von Fairplay, der Verzicht auf Gewaltanwendung und die Anerkennung von Spielregeln sind beispielsweise Verhaltenserwartungen, die an die Akteure gerichtet sind und für das Leben eingeübt werden können. Es geht dabei nicht immer konfliktfrei und ohne Reibungen zu, nicht zwischen bereits länger ortsansässigen Berlinern und zugewanderten Migranten und auch nicht immer zwischen verschiedenen ethnischen Migrantengruppen untereinander. Es gehört aber gleichermaßen zu den praktischen Lern- und Erfahrungschancen im Sport, dass bei Verstößen ohne Ansehen der Person und nicht nur im übertragenen Sinne Rote Karte und Spielverbot drohen. Die Konse-

quenzen von Normverletzungen werden unmittelbar spürbar – auch davon kann man für das Leben lernen.

Kurz gesagt: Sport ist ein Ort sozialen Lernens, der insbesondere Kindern und Jugendlichen vielfältige Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Damit schafft der Sport wesentliche Grundlagen für soziale Integration. Denn Integration bedeutet im oben skizzierten Sinne vor allem, dass Einzelpersonen

Besonders beeindruckend ist das Beispiel Fußball. Von rund 110.000 Aktiven im Berliner Fußball-Verband weisen 40.000 eine Zuwanderungsgeschichte auf.

oder Gruppen Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe sowie entsprechende Lern-, Erfahrungs- und Entwicklungschancen im gesellschaftlichen Leben erhalten. Der Berliner Sport hat in dieser Hinsicht beachtliche Leistungen aufzuweisen. Besonders beeindruckend ist das Beispiel Fußball. Von rund 110.000 Aktiven im Berliner Fußball-Verband weisen mittlerweile etwa 40.000 Personen eine Zuwanderungsgeschichte auf.

Die integrationspolitische Erfolgsbilanz des Berliner Sports bezieht sich jedoch nicht exklusiv auf Menschen mit Migrationshintergrund. Im Fokus stehen ebenso sozial benachteiligte und hilfebedürftige Kinder und Jugendliche, die unter den Risiken von zunehmender Ausgrenzung und Marginalisierung stehen und deren gesellschaftliche Teilhabechancen aus materiellen Gründen stark eingeschränkt sind. Unter dem Stichwort „sozialen Zusammenhalt stärken“ sollen auch sie im Sport ihre Chancen finden.

Angebote für Millionen

Die TOP-Ten von Sport und Kultur in Berlin

Fast 3,2 Millionen Besucher verzeichneten die 10 wichtigsten Sport- und Kulturveranstalter in Berlin 2010. 6 Anbieter aus der Kulturszene, dabei auch die drei Berliner Opernhäuser stehen vier Anbietern aus dem Sport gegenüber. Natürlich sagen Besucherzahlen nicht viel über die Qualität von Produktionen und Angeboten aus. Doch sie zeigen deutlich, wer bei den Berlinern und den Gästen unserer Stadt am besten ankommt.

Dass die Höhe der Subventionierung nicht maßgeblich für Qualität und Standard ist, gilt in der Kultur genauso wie im Sport. Die drei Opernhäuser nehmen mit über 100 Millionen Euro ein Drittel des Berliner Kulturhaushalts in Anspruch. Kein Wunder, dass dafür die Vorsitzende des Kulturausschusses im Abgeordnetenhaus von Berlin, Alice Ströver, ein umfassendes Repertoire und hochwertige Inszenierungen erwartet, an denen es gelegentlich

mangelt. Dagegen nimmt sich die Unterstützung der vier sportlichen Aushängeschilder ausgesprochen mager aus. Das aktuell diese bescheidene Unterstützung noch hinterfragt wird, verwundert viele. Dass Theater und Opern in Deutschland so stark subventioniert werden, ist ein politisches Erbe der Kleinstaaterei und geistig sicher ein Erbe der Romantiker. Sportereignisse, Bundesliga und Europapokal waren zur damaligen Zeit unbekannt, ja selbst die größten Träumer konnten sich eine Sportbewegung, wie sie heute existiert, nicht ausmalen. Dass Hertha BSC beim Zuschauererfolg 2010 sogar auf Platz 30 aller europäischen Fußballvereine steht, ist eine große Überraschung und sicher auch ein Indiz für das Phänomen Fußball in der Bundeshauptstadt. Vielleicht ist ein derartiges Ergebnis aber auch Ansporn für Berlins Kulturanbieter. *Sko*

	Besucher	Subventionierung in Millionen Euro 2010
1. Hertha BSC	790.115	Stundung der Miete
2. Friedrichstadtpalast	450.000	Mietsubvention
3. Berliner Eisbären	420.200	0,100
4. Alba Berlin	327.324	0,145
5. Deutsche Oper	241.000	38,437
6. Berliner Ensemble	224.000	12,014
7. 1. FC Union	215.460	Grundstücksüberlassung
8. Staatsoper	189.500	41,567
9. Deutsches Theater	170.000	19,571
10. Komische Oper	166.000	30,156

„Keine Kinder 1. und 2. Klasse“

LSB fordert Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes

Der LSB fordert, bei der Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes auch die Sportstätten zu berücksichtigen. Mit der Gesetzesänderung, die am 16. Februar vom Bundeskabinett beschlossen worden ist, soll Kinderlärm in Kitas, Schulen sowie auf öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen geduldet werden. Auf Sportstätten soll die Gesetzesänderung keine Auswirkung haben. Dieser Zustand sei unhaltbar, erklärt LSB-Präsident Klaus Bö-

ger, zugleich Sprecher aller Landessportbünde. Er fordert die verantwortlichen Politiker auf, sich dafür einzusetzen, dass das Gesetz schnellstmöglich in diesem Sinne geändert wird. „Kinderlärm muss auch auf Sportplätzen toleriert werden, denn es gibt keine Kinder 1. und 2. Klasse,“ so der LSB-Präsident: „Es kann nicht sein, dass die Vereine Trainingszeiten für Kinder wegen Lärmschutzklagen von Anwohnern absagen müssen.“

Deutscher Olympischer Sportbund tagt Ende 2011 in Berlin

LSB Berlin ist am 3. Dezember Gastgeber für den Deutschen Sport

Anlässlich der Mitgliederversammlung des DOSB im Jahr 2010 in München wurde neben der Wahl eines neuen Präsidiums und einer umfassenden Tagesordnung auch der Tagungsort für die Mitgliederversammlung 2011 bekanntgegeben. Berlin wird Gastgeber aller deutschen Spitzenverbände und Landessportbünde sein.

Dass die Mitgliederversammlung in München stattfand, war natürlich der Bewerbung um die Olympischen Spiele 2018 geschuldet. Hier hofft der gesamte deutsche Sport auf eine positive Entscheidung im Sommer dieses Jahres für den Olympialort der Winterspiele 2018.

Das Präsidium des DOSB, zu dem auch die Vizepräsidentin des LSB Berlin, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, gehört, hat zwischenzeitlich auch die Beiräte berufen. Im Beirat Leistungssportentwicklung werden die Landessportbünde durch den Hauptgeschäftsführer des LSB Thüringen, Rolf Beilschmidt, vertreten sein. Im Beirat Bildung und Olympische Erziehung wird für die Landessportbünde der Direktor des LSB Niedersachsen Reinhard Rawe tätig werden. Als inhaltliche Experten für Bildungsfragen sind u. a. Thomas Behr (Landessportverband Schleswig-Holstein), Morten Gronwald (LSB Brandenburg), Jürgen Heimbach (LSV Baden-Württemberg) und Nicole Schwarz (Bayerischer Landessportverband) berufen worden. Neu im Präsidialausschuss Leistungssport ist der frühere Leiter des OSP Berlin, Prof. Dr. Jochen Zinner, der die Nachfolge von Dr. Dietrich Gerber antritt und in München einstimmig gewählt wurde.

Dem Wirtschaftsbeirat unter Vorsitz von Thomas Arnold gehören für die neue Amtszeit neben dem früheren Schatzmeister des Deutschen Sportbundes, Prof. Dr. Rolf Wallenhorst, Heinz Joachim Güllüg, Siegfried Kaidel, Thomas Schefold und der Direktor des LSB Berlin, Norbert Skowronek, an. Der Beirat Sportentwicklung, der insbesondere für die Landessportbünde von Bedeutung ist, wurde bisher noch nicht berufen. *DOSB-Presse*



DOSB-Präsident Thomas Bach macht sich fit für eine neue Amtszeit und für den Endspurt um den Erfolg in dem gesamtdeutschen Anliegen: „Olympische Winterspiele München 2018“. F.: DOSB

Lernen aus den Spielen

Schüler-Themenheft über Olympia

Spiele-Vorbereitung, Spiele-Regeln, Spiele-Feld, Spiele-Macher und Spiele-Zeit, so heißen die Kapitel im Themenheft rund um die Olympische Bewegung und die Bewerbung Münchens um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele. Das Themenheft bietet Lehrern Hintergrundinformationen zur Geschichte der Spiele, Teilnehmer und Organisatoren sowie Aufgabenvorschläge zu Themen wie Doping, Umwelt und Bewerbung. Aufge-



baut wie eine Spielanleitung lernen die Schüler alles Wissenswerte über die Spiele-Vorbereitung, -Regeln, -Feld, -Macher und -Zeit kennen. Geschichtliche Fakten über die Entstehung der Olympischen und Paralympischen Bewegung, des Fackellaufes oder der Olympischen Symbole werden übersichtlich aufgezeigt und erläutert. Kritische, komplexe und gesellschaftlich relevante Themen werden verständlich erklärt.

Das Themenheft ist kostenlos unter www.muenchen2018.org/shop erhältlich und unter www.muenchen2018.org/bewerbungsthemen/jung+und+aktiv/unterrichtsmaterialien zum Download bereit.

Klares „Ja“ zum Kinderschutz

**Erklärung ist ein Qualitätssiegel für den Kinder- und Jugendsport
Vereine und Verbände sind aufgefordert zu unterschreiben**

Die Unterschrift unter die Kinderschutz-Erklärung, die der LSB gemeinsam mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk am 27. April 2010 auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt hat, ist zugleich ein Qualitätssiegel für den Kinder- und Jugendsport. „Der Anspruch, Kindern und Jugendlichen in den Vereinen ein zweites Zuhause zu geben, wo sie ihre Freizeit sinnvoll und gesund verbringen können, schließt das klare Bekenntnis zum Kinderschutz ein,“ erklärte LSB-Präsident Klaus Böger. „Weil wir von dem Vertrauen der Eltern leben, die ihre Kinder in unsere Obhut geben,“ so der LSB-Präsident. Deshalb sind alle Vereine und Verbände aufgefordert, die Erklärung zu unterschreiben und damit ihren Beitrag zum Kinderschutz zu leisten.

56 Berliner Sportorganisationen haben bislang die Erklärung zum Kinderschutz unterzeichnet. Erstunterzeichner waren die Verbände Eissport, Fußball, Schwimmen, Turn- und Freizeitsport sowie die Vereine Alba Berlin Basketballteam, BHC, Eishockeyclub Neue Eisbären Berlin, Hertha BSC, Reinickendorfer Füchse und SCC.

Inzwischen wurde die Verpflichtungserklärung unterschrieben von den Verbänden Boxen, Handball, Judo, Ju-Jitsu, Segeln, FKK, Sportlehrer, Sport- und Jugendsozialarbeit und den Vereinen Akademischer Ruder-Club zu Berlin, Berliner Bowlingsport-Verein, BSC, Berliner Schwimmverein Friesen 1895, BTSC, Berliner Wasserratten 1889, Budo-Club Berlin, Charlottenburger Turn- und Sportverein 1858, SV DJK Süd Berlin, fit for fun Sportverein, 1. FC

Wacker 1921 Lankwitz, Kanusport-Vereinigung Havelbrüder, Köpenicker SV Ajax-Nep-tun Berlin 1879, Kyokushinkai Karate Köpenick, Lichterfelder FC Berlin 1892, Märkischer Ruderverein, Nikolassee TC Die Känguruhs, RC Charlottenburg, Reit- und Fahrverein im Diakoniezentrum Heiligensee, Reitverein Deutschlandhalle Berlin, Spandauer Box-Club 1926, SC Berlin-Köpenick, SC Lebenshilfe, Sportfreunde Kladow, SG Empor Hohenschönhausen, Schülerruderverband Wannsee, Schwerhörigen SC Berlin, Tischtennisverein 1990 Friedrichsfelde, Schwimm- und Sportclub Berlin-Reinickendorf, Turngemeinde in Berlin 1848, TSV Berlin-Wittenau 1896, TSV Lichterfelde von 1887, Turn- und Sportverein Rudow 1888, TSV Spandau 1860, Turnverein Nordost, Verein für Körperkultur Berlin-Südwest, APO-Bank Berlin SV, Kunstkampfsport-Club sowie der Sport für Berlin gGmbH.

Dokumente zum Kinderschutz:

www.lsb-berlin.de

Vereine/Verbände finden im Internet unter www.lsb-berlin.de auf der Homepage der Sportjugend Berlin folgende Dokumente zum Download:

- Merkblatt zum Kinderschutz
- Erklärung zum Kinderschutz
- Musterbrief zur Beantragung eines Führungszeugnisses

Information: LSB-Vereinsberater Heidolf Baumann, Tel. 300 02 100

Buch-Tipp: „Positionen“ von Manfred von Richthofen

„POSITIONEN“ nennt Manfred von Richthofen sein soeben erschienenes, 160-seitiges Buch, mit dem er seinen Werdegang bis in die höchsten Ämter des deutschen Sports schildert. Dass mehrere Kapitel seinem Berliner Wirken gewidmet sind, ist nur allzu verständlich. Zunächst als Politiker in der Jungen Union, was viele kaum wissen, als Sportlehrer am Canisius-Kolleg, als aktiver Hockeyspieler und -trainer, in erster Linie jedoch als Direktor und schließlich Präsident des Landessportbundes, wo es eben galt, Positionen zu beziehen. Und nicht zuletzt auch auf Bundesebene, wo sein wahrscheinlich größtes Verdienst die Zusammenführung von DSB und NOK zum Deutschen Olympischen Sportbund gewesen ist. H.U.



Goldener Stern für Rot-Weiß

Berliner Verein auf Platz 3 im Breitensport-Wettbewerb „Sterne des Sports“ von DOSB sowie Volks- und Raiffeisenbanken

Von Hansjürgen Wille Und wieder ein großartiger Erfolg für Berlin! Bei der Verleihung des Großen Sterns des Sports in Gold ehrten Bundespräsident Christian Wulff und DOSB-Chef Thomas Bach bei einer Festveranstaltung in der DZ Bank am Brandenburger Tor den SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08, der bundesweit unter 19 Kandidaten auf einen hervorragenden dritten Platz kam. Mit seinem Projekt „Sprachentwicklung durch Sport“ lie-

ferte er einen vielbeachteten Beitrag für ein faires Miteinander auf dem Spielfeld und gegen die um sich greifende, leider auch hierzulande bei den Fußballprofis festgestellte verbale Verrohung, man kann auch Entgleisung sagen. Als Anerkennung für seine Leistung durfte der Verein aus dem Wedding einen Scheck über 5000 Euro in Empfang nehmen.

Bei diesem nun schon zur Tradition gewordenen Wettbewerb, der das bürgerschaftliche Engagement als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung in den Vordergrund stellt und vor allem die breitensportlichen Aktivitäten würdigt, konnte Berlin bei seinen bisherigen fünf Bewerbungen stets bestens abschneiden: Je einmal Erster (2006 Weddinger Wiesel) und Zweiter (2008 TSV Wittenau), zweimal Dritter (2010 Karower Dachse, jetzt Rot-Weiß) und einmal Vierter (2009 KJRFV Zehlendorf).

LSB-Direktor Norbert Skowronek war besonders von der Symbiose Bildung und Sport angetan, die auch den Gewinner und den Zweiten dieses Wettbewerbs auszeichnete, das Karate-Team aus Reutlingen. Zweiter wurde der Judo-Club Folsterhöhe Alt-Saarbrücken. Der Vorstandsvorsitzende der Berliner Volksbank, Holger Hatje, versprach, die Aktion auch in diesem Jahr wieder zu unterstützen.

Bundespräsident Christian Wulff, Jugendleiter Lyés Bouziane von SV Rot-Weiß Viktoria, Volksbank-Vorstand Holger Hatje, DOSB-Präsident Thomas Bach, Uwe Fröhlich, Bundesverbandspräsident der Volks- und Raiffeisenbanken. (v.r.) Fotos: Wille

Bundespräsident Christian Wulff: „Mehr Breitensport im Fernsehen“

Bundespräsident Christian Wulff hat bei der Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Berlin die einseitige Fernsehberichterstattung zu Gunsten des Fußballs kritisiert. Im Gespräch mit ZDF-Moderatorin Katrin Müller-Hohenstein sagte Wulff: „Mein persönlicher Wunsch ist, dass wir Breitensport nicht nur als Unterscheidung gegenüber dem Spitzensport verstehen, sondern als Breite der Sportarten und wegkommen von dieser völligen Fixierung auf den Fußball.“

Der Bundespräsident sagte, er erinnere sich gerne „an diese Reportagen mit den Ringern aus Schifferstadt, den Handballern aus Gummersbach oder den Radsportlern“. Unter anhaltendem Applaus des Publikums richtete Wulff deshalb einen persönlichen Wunsch an das ZDF: „Sie würden uns Ältergewordenen eine Riesenfreude machen, wenn im Aktuellen Sportstudio sechs, sieben andere Sportarten gezeigt würden. Es gibt einfach tolle Sportlerinnen und Sportler in Deutschland, die es auch verdient hätten im Fernsehen gesehen zu werden.“

Training mit Ball und Mund

Wie der SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 sein Konzept zum Erfolg führte

Kampf dem Ghetto-Slang – oder wie der Nachwuchs von Rot-Weiß Viktoria 08 sowohl sprachlich als auch fußballerisch auf Vordermann gebracht wurde. Die Idee entstand vor drei Jahren während der Betreuung einer Fußball-AG an der Gustav-Falke-Grundschule in Wedding. Rüder Umgangston, Schimpfwörter am laufenden Band, schlecht formulierte, abgehackte Sätze, ganz zu schweigen davon, bitte oder danke zu sagen - all das missfiel Übungsleiter Lyes Bouziane. Die Lösung hieß Bestrafung von Sprachfouls. Wer sich nicht im Zaum hatte beziehungsweise

auf dem Spielfeld herumpöbelte, gegen den wurde ein sogenannter linguistischer Freistoß verhängt oder er fand sich schnurstracks auf der Strafbank wieder. Erstaunlicher Weise stellten sich schon bald erste Erfolge ein, so dass auch Lehrer und Erzieher einen besseren Umgang mit der Sprache im Unterricht registrierten, zumal die Eltern der Kinder voll dahinter standen.

Obwohl Kinder aus aller Herren Länder dem Verein angehören - Chinesen, Afrikaner, Russen, Polen, Holländer, Engländer -, wird im Training Deutsch gesprochen. Die Prämie für



Der 2008 gegründete SV Rot-Weiß Viktoria hat in nur drei Jahren seine Mitgliederzahl von 180 auf 1400 gesteigert.

den dritten Platz im Wettbewerb „Sterne des Sports“ soll für die Bezahlung von Übungsleitern und Fördervereine der Partnerschulen genutzt werden. Schon gibt es weitere Pläne: Ein Projekt mit der Helene-Häusler-Schule zur Einbindung von behinderten Kindern. H.U.



Blumen von LSB-Präsident Klaus Böger für Marianne Buggenhagen auf dem Flughafen Tegel. Die Ausnahmeathletin hatte bei der Paralympic-Leichtathletik-WM in Neuseeland im Diskuswerfen und im Kugelstoßen ihr insgesamt 19. und 20. WM-Gold gewonnen. Weitere Medaillen für Berlin: Matthias Schröder holte Silber über 400 Meter, Bronze sicherten sich Niels Stein über 100 Meter und Thomas Ulbricht im Mehrkampf.

LSB-Mitgliederversammlung

25. November 2011

Die nächste ordentliche LSB-Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 25. November 2011 im Rathaus Schöneberg statt. Beginn ist 18 Uhr.

Trauer um zwei Unterstützer der Sportstiftung Berlin

Helga und Hans Mahlke hatten unter dem Dach der Sportstiftung Berlin eine Unterstiftung gegründet, um mit ihrem Privatvermögen den Schwimmsport und die Berufsausbildung der Aktiven in der SG Neukölln zu unterstützen sowie Erhalt und Neubau von Sportanlagen zu fördern. Im Abstand von zwei Monaten sind beide verstorben. Der Berliner Sport wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.



Werden unsere freiwilligen Helfer ausreichend gewürdigt?

Ehrenamt ist unbezahlbar, aber eine Anerkennung kostet kein Geld

Viele Mitarbeiter in den Vereinen/Verbänden engagieren sich über Jahre hinweg ehrenamtlich. Ihre Arbeit ist unbezahlbar.

Aber eine Anerkennung kostet kein Geld. Wer womit ausgezeichnet werden kann, steht in der LSB-Ehrungsordnung, die im Internet unter www.lsb-berlin.de oder im „Handbuch des Berliner Sports“ zu finden ist.

Vereine und Verbände können ihre Vorschläge formlos an den LSB schicken. Es genügt die Angabe des Namens und der Adresse und eine ausführliche Beschreibung der ehrenamtlichen Karriere.

Förderer des Berliner Sports

Die Sportstiftung Berlin – eine Erfolgsgeschichte seit sechs Jahren

.....
Von Norbert Skowronek Seit dem Startschuss der Sportstiftung Berlin am 11. Juni 2004 sind mehr als sechs Jahre vergangen. Heute hat die Dachstiftung des Berliner Sports bereits vier Unterstiftungen und das gesamte Stiftungskapital ist verfünffacht worden. Eine wahre Erfolgsgeschichte. Die Erträge aus über einer Million Euro Stiftungskapital stehen zur gezielten Förderung von talentierten Nachwuchssportlern zur Verfügung.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Referat Leistungssport des Landessportbundes Berlin und dem Olympiastützpunkt Berlin sicherte die Förderung vieler junger Athletinnen und Athleten zu Beginn ihrer sportlichen Karriere. Britta Steffen gehörte vor ihren fünf Europameister-Titeln und zwei olympischen Goldmedaillen bereits zu den Geförderten, genauso wie Patrick Hausding, der Ausnahme-Wasserspringer, und Nicole Herschmann, die Bronzemedailien-Gewinnerin im Bobsport der Olympischen Spiele in Turin 2006. 26 Athletinnen und Athleten kommen zurzeit in den Genuss der Unterstützung, die in den meisten Fällen auf die Vorbereitung zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London ausgerichtet ist.

Es gibt allerdings auch jetzt schon herausragende sportliche Talente, die aufgrund schwieriger familiärer Verhältnisse, z. B. Arbeitslosigkeit der Eltern oder sozial angespannte Situation im Umfeld, nicht in der Lage sind, neben einer qualifizierten Schulbildung auch ihre leistungssportliche Entwicklung voranzutreiben. Hier hilft die Stiftung teilweise mit der Zielsetzung einer Teilnahme

an den Olympischen Spielen 2016 in Brasilien.

Wer als Hochleistungssportler zwar international erfolgreich, aber nicht Olympiasieger oder Weltmeister geworden ist, fällt nach Abschluss der sportlichen Karriere im Rahmen der Förderung der Deutschen Sporthilfe aus allen Förderprogrammen heraus. Hier haben Berliner Athletinnen und Athleten in der Sportstiftung Berlin einen Partner für Stipendien bis zum Studienabschluss, Unterstützung bei der Vermittlung von Praktika und der Erlangung

Spendenkonto

Sportstiftung Berlin:

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00,
 Kontonummer: 66 0000 6666

von qualifizierten Sprachkenntnissen und Ergänzungsmaßnahmen zu ihrer bisherigen Ausbildung. Damit werden wichtige Zeichen für die soziale Unterstützung von Spitzensportlern gesetzt und das leistungssportliche Engagement, zuerst in der sportlichen Karriere gefördert, ist keine Einbahnstraße. Uta Kühnen, die zweifache Olympiateilnehmerin im Judo, konnte genauso die Segnungen der Sportstiftung nutzen wie die Turn-Europameisterin Katja Abel.

So ist die Sportstiftung Berlin ein wichtiger Baustein in der dualen Karriere von Berliner Spitzenathletinnen und –athleten und lädt alle ein, Berlins Sportlerinnen und Sportler als Förderer mit einer Spende zu unterstützen.

Sportmetropole Berlin. Die Eisspeedway-WM liegt gerade hinter uns, nun rücken die Europameisterschaften im Geräteturnen vom 4. bis 10. April in der Max-Schmeling-Halle in den Blickpunkt. Daran schließen sich noch zwei Ereignisse des DTB an: am 18. Juni die Veranstaltung „200 Jahre Turnbewegung – 200 Jahre soziale Verantwortung“ am Jahn-Denkmal in der Hasenheide und Mitte November ein großer Festakt verbunden mit einem Empfang mit Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie einer Turn-Gala.

Berlin - Tokio - London

Interview mit DTB-Präsident Rainer Brechtken vor der Turn-EM

Welchen Stellenwert hat die EM in Berlin?

Einen sehr hohen, weil die Startphase zu den Olympischen Spielen eingeläutet wird. Dass wir Berlin für die EM ausgewählt haben, hat drei Gründe: Berlin ist eine Sportmetropole mit Profil, die immer in der Lage war, Großveranstaltungen hervorragend zu organisieren. Berlin hat ein phantastisches, begeisterungsfähiges Publikum. Und in Berlin machte Friedrich Ludwig Jahn vor 200 Jahren mit seinen Übungsstunden in der Hasenheide das Turnen hoffähig. Dieses historische Ereignis



Rainer Brechtken (li.) und DTB-Präsident Frank Ebel (re) informierten Anfang Februar den Präsidenten der Europäischen Turn-Union (UEG), Georges Guelzec aus Frankreich, über die Vorbereitungen auf die Turn-EM.

vor 200 Jahren gilt nicht nur als Geburtsstunde der Turnbewegung, sondern als Grundlage unseres Vereinswesens im organisierten Sport. Wir ehren einen Mann mit einer Festveranstaltung, so widersprüchlich man ihn auch im nachhinein betrachten kann.

Was erwarten Sie nun von der EM?

Die Weltmeisterschaften 2007 in Stuttgart haben gezeigt, was der Heimvorteil bewirken kann. Natürlich ist es äußerst bedauerlich, dass Fabian Hambüchen ausfällt. Doch ich glaube, wir haben einen qualitativ hochwertigen Kader beisammen. Der eine oder andere

kann über sich hinauswachsen und sich mit seiner Leistung auch schon für die WM im Oktober in Tokio empfehlen. Dort gilt es in der Mannschaftswertung, die diesmal in Berlin nicht auf dem Programm steht, einen Platz unter den besten acht Nationen zu erkämpfen, was gleichzeitig das Ticket zu den Olympischen Spielen bedeutet.

Wie im Wintersport gibt es diesmal auch eine Medal Plaza. Ist das okay?

In jedem Fall. Unser Ziel ist, dass Turnen raus aus der Halle kommt, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zu einem Familiensport entwickelt wird. Siegerehrungen im Sony Center am Potsdamer Platz mitten in der Stadt - das hat etwas, zumal die Zeremonie in Mitmach-Angebote und Public Viewing eingebunden wird.

Die Leichtathleten beklagen sich, dass ihre WM aus Daegu diesmal nicht im öffentlichen Fernsehen übertragen werden.

Wie ist die Situation bei den Turnern?

Wir sind in der glücklichen Lage, dass der Europäische Turn-Verband UEG feste Verträge mit der European Broadcasting Union (EBU) abgeschlossen. ARD und ZDF werden an den drei Finaltagen jeweils eine Stunde von der EM berichten.

Die EM ist sicherlich ein Highlight, doch Turnen ist mehr, was Sie bei jeder Gelegenheit betonen. Woran lässt sich das festmachen?

Turnen definieren wir zum einen als die Kinderstube des Sports, die alle einmal durchlaufen, ehe sie sich vielleicht in späteren Jahren anderen Sportarten zuwenden. Turnen beinhaltet aber auch ein umfangreiches Fitness- und Gesundheitsangebot, und schließlich bedeutet Turnen auch Hochleistungsbeziehungswise Wettkampfsport mit viel Ausstrahlung. Die bislang verkauften Eintrittskarten sprechen dafür, dass an den Finaltagen die Max-Schmeling-Halle ausverkauft ist.



CHAMPIONS CLUB® Turn-EM:

EM-Stars live erleben

Berlins angesagtester Treffpunkt für Athleten, Sponsoren und Fans öffnet am 7. April 2011. Der CHAMPIONS CLUB® Turn-EM ist seit 2004 beliebter Treffpunkt internationaler Athleten und Berliner Repräsentanten zu Olympischen Spielen sowie Welt- und Europameisterschaften. Wenn während der Turn EM in Berlin die Wettkämpfe beendet sind, ist die Party im CHAMPIONS CLUB® Turn-EM lange nicht vorbei. Athleten, darunter Weltmeister und Olympiasieger, Vertreter aus Sportverbänden, Wirtschaft, Politik und Medien stoßen hier auf Medaillen und Bestleistungen an und verarbeiten gemeinsam sportliche Niederlagen. Der CHAMPIONS CLUB® Turn-EM befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Max Schmeling-Halle, im Palais der Kulturbrauerei Berlin. Vom 7. bis 10. April stehen jeweils 500 Partyplätze für alle und 150 VIP-Plätze zur Verfügung. Gäste des CHAMPIONS CLUB® Turn-EM erhalten Party-Tickets bereits ab 10 Euro und Wettkampftickets der besten Kategorie, inklusive Dinner-Buffer im Club sowie Getränke und Showprogramm ab 140 Euro ...



Reservierung: TOP Sportmarketing Berlin, Tel. 030-30 111 86-19
Email: vogel@topsportberlin.de
www.champions-club.de.

Die EM im Überblick

Zeitplan

- 4. /5. April 10 Uhr: Podiumstraining
- 6. April 10.30 Uhr: Qualifikation Frauen
- 7. April 10 Uhr: Qualifikation Männer
- 8. April: 13 Uhr: Offizielle Eröffnung
14 Uhr: Mehrkampffinale Männer
18 Uhr: Mehrkampffinale Frauen
- 9. /10. April: 13.30 Uhr: Gerätefinals

Teilnehmer

172 Männer, 109 Frauen aus 39 Ländern

Turn-EM 2011 in Berlin

Medaillen-Vergabe

Aha-Erlebnis am Potsdamer Platz

Eine Fan-Meile gibt es nicht. Die Turner sind dafür eine Anleihe bei den Wintersportlern eingegangen. Die ehren bei Olympischen Spielen ihre Besten an einem zentralen Ort, der Medal Plaza. Der Gedanke eines publikumswirksamen Aha-Erlebnisses an prominenter Stelle hat etwas für sich. So wird die Medaillen-Übergabe an den drei Finaltagen in eine neun Stunden lange Nachmittags-Veranstaltung im Sony Center am Potsdamer Platz eingebettet: Zunächst werden die Final-Wettbewerbe auf einer Großleinwand übertragen. Dabei handelt es sich um das so genannte vom RBB erstellte Weltbild, zu dem sämtliche TV-Stationen einen Zugriff haben. Es gibt Info-Stände, Mitmach-Angebote (Brechtken: „Ein Turnfest für alle.“) und Bühnenprogramme.

Nach der Siegerehrung zwischen 18 und 19 Uhr findet eine große Party mit viel Aktion, Show und Musik statt.

Zwei Trainer und ihre Erwartungen

Frauen-Cheftrainerin Ulla Koch:



„Vor eigenem Publikum im Fokus der Öffentlichkeit zu stehen, ist eine große Ehre und Herausforderung. Um die vier Startplätze in unserer Riege wird ein heißer Kampf entbrennen, was sehr gut ist, denn je größer die Konkurrenz, desto besser die Leistungen. Der Länderkampf am 19. März in Chemnitz, zugleich die zweite EM-Qualifikation, wird die endgültige Klarheit darüber bringen, wer antritt.“

Männer-Cheftrainer Andreas Hirsch:



„Die EM in meiner Heimatstadt Berlin mitzuerleben, ist ein ganz besonderer Anreiz. Einen so erfahrenen Mann wie Fabian Hambüchen ersetzen zu müssen, ist ein herber Schlag, aber wiederum die Chance für die anderen, sich in den Vordergrund zu schieben. Abzuwarten bleibt, wie schnell Marcel Nguyen nach einer Verletzung wieder seine Form findet.“ *Text/Foto: Hansjürgen Wille*



Fit für die EM: Philipp Boy aus Cottbus, Vizeweltmeister im Mehrkampf 2010

Jahn-Denkmal wird total saniert

Festveranstaltung „200 Jahre Turnen in Deutschland“ am 18. Juni

Wenn EM-Gäste der Geburtsstätte des deutschen Turnens in die Hasenheide einen Besuch abzustatten, dürfte ihnen ein Schauer über den Rücken laufen, denn das Jahn-Denkmal ist wenig ansehnlich. Senator Ehrhart Körting versprach, für Abhilfe zu sorgen, wenngleich das Bezirksamt Neukölln der eigentliche Ansprechpartner sei. „Uns fehlt leider das Geld“, so Körting. Er will aber veranlassen, dass das Denkmal in den kommenden Wochen gesäubert und grundsaniert wird.

Die Festveranstaltung anlässlich der Eröffnung des Turnplatzes in der Hasenheide wird am 18. Juni stattfinden, unterstützt vom Sportmuseum Berlin und der Jahn-Förder-Ge-

sellschaft Freyburg. Geplant ist auch das dreitägige Symposium „Vom Turnen auf der Hasenheide zum Sport als Kulturgut“.



Jahn-Denkmal in der Hasenheide



Die Sieger im Wettbewerb „Wer wird die fitteste Grundschul-Klasse Berlins“ werden anlässlich der Turn-EM am 6. April im Roten Rathaus von Bildungssenator Jürgen Zöllner geehrt. „4800 Schüler und Schülerinnen haben teilgenommen und erfreuliche Leistungen gezeigt“, so Jens-Uwe Kunze, Geschäftsführer des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes. Alle haben freien Eintritt zur Turn-EM.

„...vom Papier in die Köpfe!“

Hochschul-Symposium zur Trainerproblematik unter Leitung von Professor Dr. Jochen Zinner, LSB-Vizepräsident Leistungssport

Von **Andreas Müller** „Mein Interesse an Fort- und Weiterbildung ist groß und man hält immer Ausschau nach geeigneten Veranstaltungen, von denen man schnell etwas Sinnvolles mitnehmen kann. Hier ist es so gewesen“. Kim Raisner, Bundestrainerin der Modernen Fünfkämpfer um Lena Schöneborn, waren voll des Lobes über das Fachsymposium „Ich kann Trainer – Anforderungen an künftige Trainer von Kaderathleten im langfristigen Leistungsaufbau“ an der H:G Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin, das in Kooperation mit der Trainerakademie des DOSB stattfand. 50 persönlich eingeladene Experten aus verschiedenartigen Institutionen des deutschen Sports referierten und diskutierten unter Leitung von Prof. Dr. Jochen Zinner, im Hauptamt Vizepräsident dieser Hochschule, über Stärken und Schwächen des gegenwärtigen Systems.

Der Trainer als Fabelwesen und Eier legende Wollmilch-Sau

In zehn Vorträgen wurden die Teilnehmer im Auditorium von namhaften Referenten - wie Professor Christian Werner, dem Präsidenten der Gastgebenden Hochschule, Professor Helmut Digel von der Universität Tübingen, den Professoren Jürgen Krug und Alfred Rihartz von der Universität Leipzig, Professor Lutz Nordmann, dem Direktor der Trainerakademie, oder Judo-Olympiasieger Frank Wieneke - aus verschiedensten Blickwinkeln immer wieder daran erinnert, welchem Anforderungsprofil der moderne und erfolgreiche Trainer im Spitzensport entsprechen sollte. Die Überschrift „Ich kann Trainer“ mutierte dabei leicht von der einfachen Betrachtungsebene „Das kann doch jeder“ zur skeptischen Interpretation von „Das können nur Genies“. Erörtert wurden die Rolle des Trainers im gesamten Trainer- und Beraterteam, bei der Trainingssteuerung sowie seine Stellung als sozial kompetenter Wissensvermittler. Ob all dieser verschiedenen fachlichen, intellektuellen und menschlichen Anforderungen überkam selbst die prominentesten Teilnehmer auf der Gästeliste wie Norbert Warnatzsch, der 2008 in Peking seinen Schützling Britta Steffen zu zwei olympischen Goldme-

daillen geführt hatte, mitunter eine leichte Gänsehaut. Es schien, als würden all die Mosaiksteinchen im Anforderungsprofil für den modernen Trainer im Spitzensport einem Fabelwesen gelten, einem Phänomen, das im Grunde genommen so phantastisch und utopisch ist wie die oft zitierte Eier legende Wollmilch-Sau.

Verjungen und zugleich den Erfahrungsschatz hüten

Welche gewaltige Aufgabe in Bezug auf die Trainerschar der deutsche Sport in der nächsten Zukunft zu stemmen hat, davon gab Jochen Zinner eine Vorstellung. Allein in der Hauptstadt habe jeder dritte der 70 beim OSP oder beim Landessportbund (LSB) angestellten Trainer das 55. Lebensjahr mehr oder weniger überschritten, so dass in den kommenden Jahren eine größere Verjüngungskur unvermeidlich sei. Dabei dürfe der Erfahrungsschatz der Älteren nicht über Bord gehen, mahnte Jochen Zinner, der auch in seiner Funktion als Mitglied des Präsidialausschuss Leistungssport im DOSB dazu beitragen will, dass die Traineroffensive bundesweit noch leidenschaftlicher „vom Papier in die Köpfe kommt“.

Der Trainer als Spiritus Rector im interdisziplinären Betreuersteam

Wie immer, wenn das Trainer-Thema auf der Tagesordnung steht, wurde zwangsläufig der Bogen zur beruflichen Situation dieser Berufsgruppe gezogen und grundsätzlich beklagt, dass es kein klar definiertes Berufsbild gibt. Der Begriff ist schwammig und dehnbar und so verwaschen wie der Begriff des Sports selbst. Das Wörtchen Trainer meint im alltäglichen Sprachgebrauch schon jene Übungsleiter, welche die C-Lizenz besitzen, und es reicht über alle möglichen Zwischenstationen der Betreuung von Talenten bis hin zu den Spitzenleuten, die gemeinhin unter dem Rubrum Bundestrainer firmieren. Sei schon diese philologische Unschärfe unbefriedigend, kommen noch eine tendenziell eher unterdurchschnittliche Bezahlung bei hoher zeitlicher Arbeitsbelastung sowie eine oft genug bestenfalls für einen Olympiazklus festgeschriebene Laufzeit der Verträge hinzu. Jo-

chen Zinner sprach daher die Befürchtung aus, dass es den Trainer als den Spiritus Rector im Netzwerk vieler Spezialisten an der Seite der Athleten, der das zuvor erörterte Anforderungsprofil erfüllt, „immer weniger geben könnte“. Er mahnte deshalb ganz im Sinne der im November 2005 gestarteten „Traineroffensive“ des DOSB, neben den Sportlerinnen und Sportlern ebenso fürsorglich den anderen Hauptakteur des Spitzensports, also die Trainerinnen und Trainer, in den Fokus zu nehmen: „Jetzt ist es Zeit, noch viel singulärer an die Trainer zu denken. Wir brauchen Personalentwicklungspläne für sie und Weiterbildungskonzepte, um sie fit zu machen. Ohne gute Trainer sind gute Sportler höchst seltene Zufallsgeschenke.“ Die Forderung hatte zuvor bereits Helmut Digel aufgestellt und „ein höheres Qualitätsniveau bei stabiler wirtschaftlicher Absicherung“ angemahnt und die heutigen Trainer mit Akteuren aus der Wirtschaft „im mittleren Management“ verglichen.

„Traineroffensive“ wuchs über den ursprünglichen Ansatz hinaus

Ulf Tippelt, der Leistungssport-Direktor des DOSB, verfolgte das Symposium als aufmerksamer Gast, ehe er in einer Art Schlusswort die Bemühungen des Dachverbandes im Rahmen der „Traineroffensive“ darlegte. Er wies bei dieser Gelegenheit Digels Vorwurf, die Situation der Trainer sei „katastrophal“, energisch zurück. Obwohl „Vieles im Argen“ liege, werde eine solche Zuspitzung der Lage dieses Berufsstandes im Lande keinesfalls gerecht. Ursprünglich habe die „Traineroffensive“ des DOSB ausschließlich darauf abgezielt, die Vergütung zu verbessern. Inzwischen reiche sie weit über den vormaligen Ansatz hinaus und beinhalte praktisch sämtliche Bereiche, die auch im Rahmen des Berliner Symposiums zur Sprache kamen. Dazu gehöre die Führung und Steuerung von Trainern innerhalb ihrer Verbände – etwa in regionalen Trainerteams – ebenso wie ihre vertragliche Situation, wie die Aus- und Weiterbildung oder die Rekrutierung von Trainer-Nachwuchs unter anderem aus der Sportlehrerschaft oder aus dem „großen Reservoir“ der Eliteschüler des Sports.

Als Extrakt aus dem Symposium haben die Gastgeber „Berliner Thesen“ angekündigt. Auf das Papier zur Situation der Trainer darf man sehr gespannt sein.



Hanns Ostermann, Präsident des Sportjournalisten-Verbandes Berlin-Brandenburg, ehrt Eisschnellläuferin Jenny Wolf beim Ball des Sports 2010 F: Lungwitz

Frühlingsball des Sports: 19. 3.2011

„Goldenes Band“ für Natascha Keller

Am 19. März 2011 richtet die Berliner Turnerschaft Korporation den traditionellen Frühlingsball des Sports unter dem Motto „200 Jahre Turnen“ im Palais am Funkturm aus. In diesem Rahmen wird das „Goldene Band“ der Sportpresse verliehen. Im Vorjahr ging die älteste deutsche Sportauszeichnung, die der Verband der Sportjournalisten Berlin-Brandenburg (VDS BB) seit 1927 vergibt, an Eisschnellläuferin Jenny Wolf, in diesem Jahr an Hockey-Rekordnationalspielerin Natascha Keller. Für Ball-Stimmung sorgen die Reinhard Stockmann Band und Ralf Armbruster sowie das Duo Tandem.

Tickets: ab 25 Euro

Partner: Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund; DOG, MTB, Betriebssportverband Berlin-Brandenburg TiB, LRV, LTV



Traditioneller Flaggentag des Landesruderverbandes: In Anwesenheit von LSB-Präsident Klaus Böger (Foto) und LRV-Präsident Werner Stahr wurden im Bärensaal des Alten Stadthauses die erfolgreichen Athleten im Renn- und Wanderrudern 2010 ausgezeichnet. Staatssekretär Thomas Härtel und Petra Warnecke vom LRV-Topsponsor Veolia taufte für die Nachwuchsarbeit einen Vierer auf den Namen „Unser Element“.

Foto: LRV

27 500 Euro für Vereine

„Innovationspreis des Berliner Sports 2011“ von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und dem Landessportbund

Wie entwickelt sich der Berliner Sport im nächsten Jahrzehnt? Welche Ideen zur Sportentwicklung schlummern in Berlins Vereinen? Welche Projekte werden von Vereinen entwickelt, die vervielfältigt werden sollten, um so dem gesamten Berliner Sport zu helfen, sich weiterzuentwickeln? Diese Fragen und insbesondere deren Beantwortung haben die Vorstände der Stiftung Deutsche Klassenlotte-

STIFTUNG LOTTO
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

rie Berlin, Hansjörg Höltkemeier und Hans-Georg Wieck, dazu bewogen, gemeinsam mit dem LSB Berlin den im Jahr 2009 erstmals ausgeschriebenen „Innovationspreis des Berliner Sports“ auch in diesem Jahr wieder auszuloben. Erneut sollen die vielfältigen Initiativen der Berliner Sportvereine ausgezeichnet werden, die visionär sind und den Sport voranbringen. Ist Ihr Konzept innovativ und kann als Modell für andere Vereine gelten? Dann bewerben Sie sich!

Modelle, Projekte und Initiativen der Berliner Sportvereine, die der Entwicklung des Sportangebots für Berliner Bürger dienen, werden im Rahmen des Wettbewerbs gefördert. Dabei geht es insbesondere um Initiativen/Projekte aus den Bereichen:

1. Zusammenarbeit Schule – Verein
2. Zusammenarbeit Kindergärten – Verein
3. Familiensportangebote
4. Sport und Bewegung als Mittel von Prävention und Rehabilitation
5. Seniorensportprojekte

6. Integrationsangebote für Menschen mit unterschiedlichen sozialen und physischen Voraussetzungen
7. Projekte zur Verbesserung der Vereinsentwicklung und der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen

Es werden 18 Preise mit einem Gesamtvolumen von 27.500 Euro ausgelobt.

Die Bewertung erfolgt in drei Kategorien:



- Vereine bis 200 Mitglieder
 - Vereine bis 1.000 Mitglieder
 - Vereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern
- In jeder Gruppe werden sechs Preise ausgelobt.

Bewertet werden Innovationsleistung, Kreativität, Erfolg und Resonanz in der Gesellschaft. **Zur Jury gehören** Dr. Ehrhart Körting, Senator für Inneres und Sport; Hansjörg Höltkemeier, Vorstand der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin; Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper, DOSB- und LSB-Vizepräsidentin; Klaus Böger, LSB-Präsident; Gabriele Wrede, LSB-Vizepräsidentin; Hans-Jürgen Pohmann, Leiter der Hauptabteilung „Service und Sport“ des RBB; Friedhart Teuffel, Reporter „Der Tagesspiegel“; Norbert Skowronek, Vorstand der Sportstiftung Berlin.

Die Sieger der einzelnen Gruppen werden im RBB-Fernsehen und im Tagesspiegel vorgestellt.

Alle Vereine erhalten die Ausschreibung im April 2011 zugesandt.

Bewerbungsschluss beim LSB ist der 31. Juli 2011.

Jazz- und Modern Dancer stimmten bei der „Aufakt“-Veranstaltung des Landestanzsportverbandes auf das Sportjahr 2011 ein – ein Jahr vor einem großen Jubiläum: Am 10. Dezember 1912 fand im Admiralspalast das erste Tanzturnier in Deutschland statt. Auf dem Programm damals: Onestep, Boston und Tango. „Das werden wir hier in Berlin feiern“, versprach DTV-Präsident Franz Allert.



Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärzdebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen eine Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 34: Kinder mit Übergewicht und Bewegungsmangel.

Viele kleine Schritte zum Erfolg

Fidelio – Angebote für Kinder im Sport-Gesundheitspark Berlin

Von Klaus Weise „Fit mit Fidelio“ - so heißt ein Projekt des Sport-Gesundheitsparks e.V., der in der Wilmerdorfer Forckenbeckstraße zu Hause ist. „Ich dachte mir, Nomen est omen: wer sich bewegt, ist fidel und aktiv. Die Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, sind anfangs oft passiv, niedergeschlagen, verstecken sich. Das hat viel mit ihrem Übergewicht zu tun. Mit Fidelio wollen wir langfristig eine Verhaltensänderung erzielen“, sagt Endré Puskas (51), Sportwissenschaftler mit mehreren Spezialisierungen (Herzsport, Adipositas, Sport mit Diabetikern u.a.).



Jeder Korb ist ein Erfolg - alle machen mit und freuen sich, wenn der andere trifft. Endré Puskas (li.), Initiator und Ideengeber bei „Fidelio“
Fotos: Weise

Der gebürtige Ungar, der als 7-jähriger mit den Eltern nach Deutschland kam, hat Fidelio und das Konzept seit mehr als zehn Jahre zur Herzenssache gemacht. Los ging es in dieser Halle mit ein paar Eltern und etwa 100 Kindern – heute rennen, schwitzen und bewegen sich insgesamt etwa 400 Kids und Eltern bei Fidelio. Die 330 Kinder sind über die ganze Woche in 37 Gruppen verteilt, die Eltern

nutzen den Sonntag, um sich parallel dazu ebenfalls zu bewegen.

David, der schon das zweite Jahr dabei ist und weder Übergewicht noch Bewegungsmängel aufweist, hat gleich einen Vorschlag für die anderthalb Stunden: „Spielen wir Basketball und Fußball?“, fragt er. Puskas lacht und antwortet. „Wir können gerne machen, was Ihr wollt. Unter einer Voraussetzung: wenn Ihr mich vorher mit Eurer Einstellung bei den anderen Sachen überzeugt ...“ Es ist eine Art kleines Belohnungssystem, bei dem die Kids ziemlich schnell und praktisch feststellen, wie es funktioniert und damit angespornt werden. Was die Altersspanne angeht, reicht der Bogen bei Fidelio von den 5- bis zu den 18-Jährigen. Immer drei Jahrgänge sind in einer Gruppe. Gymnastik, Ergometer, Bewegungsbad, Spiele, Kraftübungen, alles dabei. Laut Puskas geht es nicht darum, eine Sache perfekt zu lernen, sondern in alles reinzuschmecken, sich auszutesten und „aus keiner Einheit rauszugehen, ohne nicht irgendwas besser gemacht zu haben, als beim letzten Mal davor“.

Trainer oder Kursleiter bei Fidelio zu sein – insgesamt verfügt Puskas über 14 Honorarkräfte -, verlangt keine Ausschnitt-Kompetenz für nur ein Gebiet. Es braucht den universellen „Dirigenten“, der Sportfachmann, Pädagoge, Sozialarbeiter zugleich ist. „Der Trainer lebt vor, wie das mit dem Sport geht, wie man etwas bewältigt, wie befriedigend es sein kann, wenn man sein Ziel erreicht. Viele kleine Schritte auf der Erfolgsleiter machen die Kids peu à peu selbstbewusster.“ Puskas liebt seine Arbeit, weil man sehr direkt die Wirkungen sieht. Über den Sport verändert sich die Körpersprache. „Neulich sagte ein Zuschauer: 'Aber die bewegen und benehmen sich doch wie ganz normale Kids'. Das war das beste Kompliment, das er Fidelio machen konnte.“

Experten-Tipp:

Von Dr. Folker Boldt, Internist, Sportmediziner, ärztlicher Leiter des Zentrums für Sportmedizin Berlin, Vorstandsvorsitzender des Sport-Gesundheitspark Berlin



Ziel ist lebenslange Bewegung

Ist „Fit mit Fidelio“ nur so etwas wie ein Diätprogramm besonderer Art?

Fidelio ist ein Konzept komplexer Art mit einem ganzheitlichen Ansatz. Das Ziel ist nicht, binnen kurzer Zeit das Gewicht um irgendwelche Kilozahlen zu reduzieren, sondern zu langfristiger Bewegung zu motivieren.

So gesehen, ist die Gewichtsabnahme gar nicht das prioritäre Ziel?

Natürlich bedingt das eine das andere. Die Zahlen sind alarmierend genug. Jüngere Statistiken sprechen von 800 000 adipösen Kindern und Jugendlichen in Deutschland, 1,9 Millionen übergewichtigen Kids insgesamt. 12 Prozent der Berliner Erstklässler wiegen zuviel. Hauptursachen: Bewegungsmangel und falsche Ernährung.

Wie drückt sich dieser Bewegungsmangel aus?

In den 70er Jahren, heißt es, bewegte sich ein Kind noch durchschnittlich dreieinhalb Stunden pro Tag, jetzt sind es noch 20 Minuten.

Fidelio will das verändern. Gibt der Erfolg dem Projekt recht?

Das auf jeden Fall, mit 330 Kindern in den 37 Gruppen und der Einbeziehung der Eltern ist Beachtliches erreicht worden. Ausdauer, Kondition, Geschicklichkeit werden verbessert. Die Kids werden motivierter, fitter, kräftiger und damit selbstbewusster. Hinzu kommt, dass zu Fidelio auch gezielte Ernährungsberatungen gehören.

Eine anspruchsvolle Aufgabe ...

Gemeinsam mit dem LSB überlegen wir, wie wir das Projekt ausbauen können. Es müssen seitens der Vereine entsprechenden Angebote da sein. Es gibt zu wenig Sportangebote für die weniger Begabten. Das kann Fidelio allein nicht auffangen.

Schwimm-DM der Behinderten:

Helfer gesucht

Vom 28. April bis 1. Mai 2011 finden in der Schwimmhalle an der Landsberger Allee die 25. Internationalen Deutschen Meisterschaften im Schwimmen der Behinderten statt und vom 3. bis 10. Juli die paralympische Schwimm-Europameisterschaft. Freiwillige Helfer erhalten kostenlose Verpflegung, ein Helfer-T-Shirt und 15 Euro pro Tag.

Information: www.idm-schwimmen.de und www.ecswimming2011.com

T.: 3083387-0; E-Mail: info@bsberlin.de

Trauer um Berliner

Hockey-Präsident Alexander Wirth

Alexander Wirth, Präsident des Berliner Hockey-Verbandes, ist tot. Er hat dem



Hockeysport in Berlin und bundesweit an verschiedenen Positionen mit Wissen und Erfahrung wertvolle Impulse verliehen, u. a. als 1. Vorsitzender des Berliner Hockey

Clubs, Kassenprüfer im Deutschen Hockey-Bund und Mitglied im LSB-Wirtschafts- und Finanzausschuss.

Sport kooperiert mit Landesarchiv

60 Vereine beteiligen sich

Ein positives Echo zur beabsichtigten Kooperation mit dem Landesarchiv ist seit dem elektronischen Versand des LSB-Rundschreibens vom Dezember im Haus des Sports eingegangen: Bisher haben 60 Sportorganisationen ihr Interesse angemeldet, wertvolle Dokumente und Alt-Akten aus ihrer Geschichte in die Obhut des Landesarchivs zu übergeben und damit dauerhaft aufzubewahren. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Sportmuseum Berlin wurde als wichtig angesehen.

Es wird nunmehr voraussichtlich im April eine erste Zusammenkunft aller Interessenten und potentiellen Leihgeber beim Landesarchiv in Reinickendorf geben. Alles Nähere und vor allem die Modalitäten einer Einlagerung von Akten und Archivalien werden an diesem Termin besprochen.

Manfred Nippe/archiv@lsb-berlin.de



Empfang in der Spielbank am Potsdamer Platz für das Team Berlin 2011 der Leichtathletik

Leichtathleten blicken auf Olympia

Team für Berlin Leichtathletik 2011 vorgestellt

Mit einem neunköpfigen TEAM FÜR BERLIN LEICHTATHLETIK 2011 nehmen Berliner Leichtathletik-Verband (BLV), Olympiastützpunkt Berlin (OSP) und Landessportbund Berlin (LSB) Anlauf für die Weltmeisterschaft 2011 in Daegu (Südkorea) und die Olympischen Spiele 2012 in London. Der offizielle Startschuss wurde am 2. Februar im Theater der Spielbank Berlin am Potsdamer Platz gegeben.

Nach der erfolgreichen WM 2009 (Goldmedaille für Diskuswerfer Robert Harting) und der fantastischen EM 2010 in Barcelona (drei Silbermedaillen: Jill Richards mit der 4x400 Meter-Staffel, Carsten Schlangen über 1.500 Meter und Robert Harting) haben Berlins Athleten wieder Edelmetall im Visier. Unterstützt wird das Team nicht nur von Vereinen, Verband, Sportstiftung und OSP, sondern auch vom Sponsor Spielbank Berlin. Die Gastgeber des Abends – der Präsident des Berliner Leichtathletik-Verbandes, Gerhard Janetzky, der Vorsitzende des Trägervereins des Olympiastützpunktes, Dr. Ulf Tippelt, und der Präsident des Landessportbundes, Klaus Böger,

dankten den anwesenden Athleten, ihren Unterstützern und gaben einen Ausblick auf die bevorstehenden Aufgaben des TEAM BERLIN LEICHTATHLETIK.

Neben den bisherigen Mitgliedern Melanie Bauschke (LG Nike Berlin, Weitsprung), Meike Kröger (Hochsprung) und Carsten Schlangen (1.500m, beide LG Nord Berlin) sowie Robert Harting (Diskus), André Höhne (Gehen) und Julia Fischer (Diskus, alle SCC) gibt es drei neue Gesichter: Die 400-Meter-Asse Jill Richards (SCC) und Marco Kaiser (LG Nike Berlin) haben den Sprung ins Team geschafft, genau wie Diskus-Riese II Christoph Harting (SCC).

Unter den rund 200 Gästen waren u. a. Karin Seidel-Kalmutzki, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses und Vorsitzende des Sportausschusses, OSP-Leiter Dr. Harry Bähr sowie die LSB-Vizepräsidenten Wolf-Dieter Wolf, Reinhard von Richthofen-Straatmann und Tobias Dollase. Auch Innensenator Dr. Erhart Körting ließ es sich nach einem arbeitsreichen Tag nicht nehmen bei „seinen“ Leichtathleten vorbeizuschauen.

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich „Sport in Berlin“ intensiv mit dem Thema „Schule und Verein“, wobei es vor allem um die Zusammenarbeit mit den neu entstandenen Sekundarschulen geht. Schließlich mussten zunächst einmal Verbindungen geknüpft werden, die es bislang in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Eine Supertruppe um sich gescharrt

Beispiel Basketball-Akademie in der Schule am Rathaus Lichtenberg

Schule am Rathaus Lichtenberg. Der Termin für das Basketball-Training an diesem Donnerstag war sicherlich nicht der günstigste Zeitpunkt. Wenige Stunden nach Bekanntwerden des brutalen Überfalls auf einen 30-jährigen Maler im U-Bahnhof Lichtenberg standen nämlich andere Dinge im Vordergrund, zumal ein Junge aus der neunten Klasse der Schule in die schlimmen Geschehnisse verwickelt und festgenommen worden war. Dennoch versuchte IBBA-Trainer Sandro Luciani, soviel Normalität wie möglich in die Übungsstunde zu bringen. Dass es wie immer äußerst munter, laut und sogar hektisch zugeht, störte den Sohn eines Italieners nicht. „Mit der vor einem Jahr begonnenen Umstrukturierung zur integrierten Sekundarschule haben wir uns nach Möglichkeiten umge-

sehen, um den Jungen und Mädchen ein Freizeitangebot zu unterbreiten“, meinte der Stellvertretende Direktor Ingo Tschorn. „Neben Medien- und Foto-AG, Internet-Radio und Kochkurs sind wir auch auf Sport gekommen und haben in der Internationalen Berliner Basketball-Akademie einen Partner gefunden, der sich mit unseren Siebentklässlern beschäftigt und zwar im sogenannten Mittagsband täglich zwischen 12.15 und 13.45 Uhr.“ Bei den Anmeldungen für das neue Schuljahr hat sich gezeigt, dass auch Interesse für Fußball und sogar Tanzen besteht, erklärte Tschorn, der früher selbst viel Sport getrieben hat. „Jetzt müssen wir nur noch ausloten, mit welchem Verein in der Nähe ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden kann.“ Mit der Basketball-Akademie, die sich bereits



Basketball-AG mit Trainer Sandro Luciani und stellv. Direktor Ingo Tschorn (v.l.)

große Verdienste in der Nachwuchsförderung erwarb, hat das problemlos geklappt, so dass die Vereinbarungen sicherlich über den Sommer hinaus fortgeschrieben werden. Die Schule, die genau hundert Jahre alt ist und einst ein reines Mädchen-Lyzeum war, verfügt, zwar nur über eine kleine, nicht einmal besonders gut ausgestattete Halle, aber für das Basketballspielen eignet sie sich allemal. Dass diese Lichtenberger Schule sportlich ist, beweist ihr gutes Abschneiden bei den Drachenboot-Rennen in Grünau sowie Erfolge beim Fußball und in Crossläufen. Vielleicht kann eines Tages auch vom Basketball Positives berichtet werden, allerdings müsste dann öfter als nur einmal pro Woche geübt werden. Auf jeden Fall, so Sandro Luciani, habe er eine Supertruppe um sich gescharrt.

Altgriechisch, Latein und Rugby

Beispiel Berliner Sport-Club im Goethe-Gymnasium

Goethe-Gymnasium in Wilmersdorf. Eine Schule, die sich in ihrem Bildungsprogramm neben Englisch und Französisch speziell den alten Sprachen wie Latein und Griechisch widmet und zudem der Musik verschrieben hat, bietet seit kurzem auch Rugby an – als Sport AG für Schüler und Schülerinnen (!) der 5. bis 9. Klasse. Schauplatz ist montags die Turnhalle in der Sigmaringer Straße.

Gabriele Gohlisch, ehemalige Leichtathletin, jetzt 2. Vizepräsidentin beim BSC und Studienrätin für Politikwissenschaft und Sport, schuf vor zehn Monaten die Voraussetzungen, dass es zu der Vereinbarung zwischen „ihrem“ Verein und „ihrer“ Schule kam. Bei einer Sitzung mit den Abteilungsvorständen wurden Fragen besprochen, wie man neue Mitglieder gewinnt und welche Kooperationen mit Schulen sinnvoll wären. Die Tischtennispieler entschieden sich für die Marien-

burg-Sekundarschule, die Basketballer für die Grundschule Stechlinsee und die Rugbyspieler für das Goethe-Gymnasium.

Patrick Freyburg, Sozialpädagoge und BSC-Spieler, sagt warum: „Bei uns gibt es lediglich eine Männermannschaft, die sich meist aus Studenten rekrutiert und die in der Regionalliga den vierten Platz einnimmt. Was uns fehlt, ist ein Unterbau. Deshalb erhoffen wir uns über das Projekt, Interessenten zu gewinnen. Wer Spaß an der Sache gefunden hat, der kommt vielleicht auch zum Vereinstraining auf den Hubertus-Sportplatz.“ Die Kids sind nicht nur voll motiviert, sondern richtig begeistert, selbst die Mädchen, wie Patrick Freyburg, mit Lizenz versehenen Trainer, feststellte. Für Gabriele Gohlisch ist die Kooperation der Hinweis, dass in ihrem Verein auch die Hockey- und Badmintonspieler über Vereinbarungen mit Schulen nachdenken sollten.



Rugby-AG im Goethe-Gymnasium: Nicht wild gerauft, sondern ganz gesittet geht es beim Training zu, denn in der Halle handelt es sich um die weiche Variante des Spiels, das Touch-Rugby. Erst wenn es im April nach draußen in den Volkspark Wilmersdorf geht, sieht es anders aus. Immerhin wird aber richtig gespielt und an Hallen-Turnieren teilgenommen. Der U-14 und U-16 gelangen erste Achtungserfolge. Texte/Fotos: Hans Ulrich

Neujahrsempfang 2011:

Kinderschutz - eine wichtige Aufgabe für den Sport!

Fast 200 Gäste waren der Einladung zum Neujahrsempfang der Sportjugend Berlin am 24. Januar 2011 gefolgt.

In der Jugendbildungsstätte im Olympiapark Berlin konnten unter den Ehrengästen wieder Vertreter des Abgeordnetenhauses von Berlin, der Senator für Inneres und Sport Dr. Ehrhart Körting, die Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie Claudia Zinke, Sportstaatssekretär Thomas Härtel und der Bezirksbürgermeister von Neukölln Heinz Buschkowsky begrüßt werden.



Vorsitzender der Sportjugend, Tobias Dollase

In seiner Begrüßungsrede blickte der Vorsitzende der Sportjugend Berlin, Tobias Dollase, auf das vergangene Jahr zurück und nannte einige Herausforderungen für die zukünftige Arbeit. Dazu gehören die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit des organisierten Sports mit Schulen, insbesondere mit den neuen integrierten Sekundarschulen und die Verbesserung der Teilhabechancen von hilfebedürftigen Kindern und Jugendlichen im Sport. Hierzu zählt im neuen Jahr die Umsetzung

des von der Bundesregierung geplanten Bildungs- und Teilhabegutscheins für Kinder aus Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften.

Als wichtiges Handlungsfeld für den Sport hob Tobias Dollase den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt hervor. In Reaktion auf zahlreiche Fälle von Kindesmissbrauch im zurückliegenden Jahr hat die Bundesregierung einen Runden Tisch zur Verbesserung des Kinderschutzes eingerichtet. Ein neues Bundeskinderschutzgesetz soll Regeln und Standards des Kinderschutzes festschreiben und auch für Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe entsprechende Vorschriften erlassen.

Landessportbund Berlin und Sportjugend Berlin wollten auf die gesetzlichen Regelungen jedoch nicht warten und haben 2010 eine Initiative zum Kinderschutz im Sport gestartet. Mitgliedsorganisationen und Sportvereine wurden entsprechende Handlungsempfehlungen gegeben und dazu aufgefordert, eine Verpflichtungserklärung zum Kinderschutz zu unterzeichnen. Tobias Dollase nutzte den Neujahrsempfang, um nochmals eindringlich an alle Verantwortlichen im Kinder- und Jugendsport zu appellieren, entsprechende Maßnahmen in Vereinen und Verbänden um-



Fast 200 Gäste beim Neujahrsempfang

zusetzen. Das diene nicht nur Kindern und Jugendlichen, sondern auch dem Selbstschutz des Sports.

Claudia Zinke dankte in ihrem anschließenden Grußwort der Sportjugend Berlin für ihr Engagement in wichtigen sozial- und jugendpolitischen Feldern und hob lobend hervor, dass der Einsatz für den Kinderschutz vorbildlich und richtungweisend auch für andere Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe sei.



Ralph Rose, Michael Krüger, Peter Herrmann und Andreas Kupper (v.l.n.r.)

Peter Herrmann und Michael Krüger vom Berliner Fußball-Verband wurden für 18 bzw. 20 Jahre freiwilligen Engagements mit dem Silbernen Eichenblatt geehrt. Die Laudatio hielt der stellvertretende SJB-Vorsitzende Ralph Rose.

Silke Lauriac



Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses: der Vorstand geht im Kinderschutz mit gutem Beispiel voran (v.l.n.r.: Tobias Dollase, Susanne Ziegler, Julie Winkel und Steffen Sambill) Fotos: Jürgen Engler

Reisen bildet

Unterwegs mit der Sportjugend Berlin

Gut gelaunt und bestens erholt sind sie wieder zurück: 34 Kinder und Jugendliche, die begleitet von 5 engagierten Teamern gemeinsam ihre Ferien auf den schneebedeckten Pisten in und um Eben in der Skiwelt Amadé verlebten – auf einer von 17 Kinder – und Jugenderholungsmaßnahmen, wie sie durch die Sportjugend Berlin (SJB) alljährlich angeboten werden. Die Sportjugendreisen sind Jugendarbeit im besten Sinne mit und



durch Sport und somit ein wichtiger Schwerpunkt in der Jugendarbeit.

Die Aussage „Reisen bildet“ kommt nicht von ungefähr. Die Beteiligung an einer Gruppenreise ist für viele Kinder und Jugendliche der erste intensive Kontakt mit Erfahrungs- und Lernangeboten außerhalb von Elternhaus und Schule. Das Zusammenleben in der Gruppe Gleichaltriger fordert und trainiert eine Vielzahl sozialer Fähigkeiten. So z.B. über die „GUT DRAUF“-Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), deren Ziel es ist, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten sowie die Stressbewältigung der Jugendlichen nachhaltig zu verbessern. Die Jugendlichen erhalten Angebote, die Spaß machen und sie dazu motivieren, gesundheitsförderliches Verhalten ganz selbstverständlich in den Lebensalltag zu integrieren.

Mit den Elementen Ernährung, Bewegung und Entspannung ist der Sport verbunden. Durch verschiedene Schnupperangebote sollen Kinder und Jugendliche begeistert werden, ein Leben lang Sport zu treiben.

Voraussetzung für eine gelungene Durchführung aktiver, zeitgemäßer und erholsamer Kinder- und Jugendreisen sind gut ausgebildete Teamerinnen und Teamer. Daher nimmt die

Aus- und Fortbildung junger Ehrenamtlicher für diese Aufgabe einen besonderen Stellenwert ein. Die ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamer der Sportjugend sind qualifizierte Personen, die z. T. auch Jugend- und Übungsleiter in den Mitgliedsorganisationen sind und gelernt haben, Konflikte mit pädagogischen Mitteln zu lösen. Der Erfolg der Reisen schlägt sich in den jährlich stattfindenden Evaluierungen nieder, die den Sportjugend-Reisen eine hohe bis sehr hohe Qualität bescheinigen. Auf den Reisen der Sportjugend Berlin kommen Spaß und Spannung, Abenteuer und Erleben, Relaxen und Erfahrungen für niemanden zu kurz! Und das ist den ankommenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Reise aus Eben deutlich anzusehen.

Bert Kormann, Christian Schmidt



„Sport macht Schule“

Neuaufgabe des Praxishandbuches erschienen

2008 haben der Landessportbund Berlin und die Sportjugend Berlin erstmals ein Praxishandbuch für die Zusammenarbeit von Sportvereinen und Sportverbänden mit Schulen herausgebracht.

Nun ist dieser Ratgeber für Schulen und Sportorganisationen aktualisiert und unter dem Titel „Sport macht Schule“ neu herausgegeben worden. Das Handbuch skizziert die jüngsten Schulreformen in Berlin und zeichnet die Entwicklung von Ganztagschulen nach. Es benennt die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen zur Zusammenarbeit von Schulen mit Sportorganisationen in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern und gibt praktische Tipps zur Gestal-

tung von Kooperationsmodellen.

Der Praxisratgeber „Sport macht Schule – Kooperation von Schulen mit Sportorganisationen“ kann kostenlos bei der Sportjugend Berlin angefordert werden.

Das Thema „Sport und Ganztagschule“ wird auch von einigen Spitzenverbänden im Deutschen Sport aufgegriffen:

Deutscher Leichtathletik-Verband (Hrsg.): Ganztagsförderung – der organisierte Sport im außerunterrichtlichen Sportangebot der Schule, Darmstadt 2010

Deutscher Basketball Bund (Hrsg.):

Arbeitsfeld Ganztagschule – Handreichung für Basketballvereine zur Mitgestaltung und Zusammenarbeit beim Ganztagsangebot von Schulen, Hagen 2010

Deutscher Skiverband (Hrsg.):

Schulsportkonzept. „Auf die Plätze, fertig ... Ski!, Planegg bei München 2010

Die Publikationen könne über die jeweiligen Fachverbände bezogen werden.

Hilfreiche Anregungen für die Gestaltung von Sport in der Ganztagsbetreuung geben auch:

Reinschmidt, Christian; Werner, Vicki:

Alles in Bewegung - Sport in der Ganztagschule, Mühlheim an der Ruhr 2010

H. B.

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und im Porträt.



Daniel Meyn
(VfL Lichtenrade)

Dass (fast) alle Leute nach Daniel Meyns Pfeife tanzen, hat einen einfachen Grund: Er ist seit vier Jahren als Basketball-Schiedsrichter aktiv. Sein VfL Lichtenrade suchte Übungsleiter und Unparteiische. „Ich konnte mir damals nicht vorstellen, Trainer zu sein. Also habe ich mich als Schiri gemeldet“, erinnert er sich. Man brauche schon ein dickes Fell und müsse mit Fingerspitzengefühl auch mal einen Kommentar überhören, räumt der 20-Jährige ein. Dennoch hat er Freude an seiner Tätigkeit, kann seinem Sport nahe sein und dabei obendrein ein kleines Taschengeld verdienen, „statt dafür im Supermarkt an der Kasse zu sitzen“. Nachdem er durch das Spielen mit Kumpels auf dem Schulhof den Weg in den Verein fand, war Daniel auch zwei Jahre in der Berlin-Auswahl aktiv. „Aber ich habe

mir nichts vorgemacht: Es war klar, dass es nicht zum Profi reichen würde“, schmunzelt er. Während er als Spieler in der Landesliga aktiv ist, pfeift er seit dieser Saison in der Oberliga und hat sich langfristig das Erreichen der Regionalliga zum Ziel gesetzt.

Bei so viel Sportbegeisterung traf es sich gut, dass der VfL Lichtenrade gerade im Begriff war, erstmals eine FSJ-Stelle zu vergeben. Da zwei Kandidaten nach ihrer Ausmusterung absprangen, wurde Daniel von Vereinsseite angesprochen und empfand es als „großen Anreiz“, anstelle des Zivildienstes diese Aufgabe zu übernehmen. Neben Basketball-spezifischen Tätigkeiten wie der Betreuung der U9-Jugend und einer Schul-AG ist er in der Geschäftsstelle im Mitgliedswesen tätig. Er unterstützt aber auch andere Abteilungen, etwa bei der Durchführung eines Trampolin-Turniers oder der Flyer-Erstellung für den Gesundheitssport.

Martin Scholz

Stephanie Graetz

(BTV 1850)

Keine ihrer fünf Bewerbungen für ein Studium der Tiermedizin war von Erfolg gekrönt. „Dabei identifiziere ich mich von Klein auf damit“, sagt Stephanie Graetz. „Es fällt mir schwer, diesen Traum aufzugeben und mich auf andere Sachen einzulassen.“ Als sie auch von der letzten Universität eine Absage erhielt, war es bereits August und die Zeit für das Finden einer Alternative knapp. Da ihr Vater seit vielen Jahren als Handballer beim Berliner Turn-Verein von 1850 aktiv war, bekam sie mit, dass die dortige FSJ-Stelle noch unbesetzt war. Darauf hin beschloss sie im letz-

ten Moment, diese Tätigkeit als Überbrückungsjahr wahrzunehmen. „Im Nachhinein bin ich sehr froh, dass ich mich dafür entschieden habe. Es ist richtig hilfreich“, so die Lichtenbergerin. Nachdem sie sich zuvor nicht vorstellen konnte, „das länger als ein Jahr zu machen“, sagt sie mittlerweile: „Ich werde wohl immer irgendwie ehrenamtlich beim Sport dabei bleiben.“

Beim BTV 1850 wird Stephanie, die selbst fünf Jahre lang beim Polizei SV Faustball spiel-



te, beim Schwimmen, Eltern-Kind-Turnen und Handball eingesetzt. Letzteres liegt ihr besonders am Herzen. Sie ist im Kampfgericht und als Schiedsrichterin tätig. Als Trainerin macht die 19-Jährige zurzeit die C-Lizenz und hospitiert bei der A-Jugend. Jüngere Mannschaften gibt es momentan nicht im Verein. Ein erster Versuch, wieder kleinere Teams zu etablieren, war nicht von Erfolg gekrönt: Das an fünf Schulen publik gemachte Schnuppertraining fand keinerlei Resonanz. Ans Aufgeben denkt Stephanie jedoch nicht: „Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen - für Projekte und für andere Menschen!“

Martin Scholz

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Aktivitäten der Sportjugend Berlin

Die Sportjugend Berlin wird sich mit verschiedenen Aktivitäten am Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit beteiligen.

Das Juniorteam der Sportjugend wird am 7. Mai 2011 einen Workshop für freiwillig Engagierte in den Betreuerteams, dem Veranstaltungsdienst, Feriencamps und in den Freiwilligendiensten organisieren. Unter dem Titel „I am Ehrenamt“ wird sich der Workshop u. a. mit dem Thema „Anerkennungskultur“ befassen und zeitgemäße Formen der Würdigung freiwilligen Engagements für junge Leute

überlegen. Im Rahmen der Veranstaltung Sport im Olympiapark am 09./10. September wird die Sportjugend das Thema Freiwilligendienste präsentieren.

Aktuell ist eine Vereinsabfrage in Vorbereitung, die die Grundlage dafür bieten soll, den Interessenten für freiwilliges Engagement konkrete Einsatzfelder und Ansprechpartner in Berliner Vereinen zu benennen.

Ganz im Zeichen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 wird am 4. November die Ehrungsveranstaltung mit Verlei-

hung der Gratia für besonderes Engagement stattfinden. Ein Höhepunkt des Jahres wird vom 07.-20. Oktober die Europäische Freiwilligentour 2011. Der Bereich Freiwilligendienste der SJB wird sich am Standort Berlin mit eigenen Aktivitäten beteiligen. Die Tour wird die europäische Dimension von Freiwilligentätigkeit darstellen sowie Erfahrungsberichte von Freiwilligen, Diskussionsrunden mit Politikern, Freiwilligen und Bürgern sowie Begegnungen mit Freiwilligen bieten.

Jürgen Stein

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
März 2011

F-09 Basiskurs: Inline-Skating (Einführung in die Grundtechniken)

Referent: Christian Müller

Teilnehmerkreis: Sportassistenten, Jugend- und Übungsleiter, Mitarbeiter aus Grund- und Oberschulen, Sport- und Sozialpädagogen
Ausrüstung (Skates, Komplett-Schutzausrüstung) ist erforderlich.

Teilnahmebetrag: € 18,00

Termin: 26.03.2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

F-05 Yoga mit Kindern

Referentinnen: Petra Proßowsky, Ilona Holterdorf und Birgit Villanyi

Teilnahmebetrag: € 36,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen, die mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Erzieher aus Vorschul- und Horteinrichtungen

Termine: 05.04.2011 und 12.04.2011, jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (16 LE)

F-11 Abenteuerworkshop Erlebnisspiele in Stadt und Natur/Geocaching

Referenten: Katrin Penzlin, Holger Grysczyk

Teilnehmerkreis: Übungsleiter, Jugendleiter, Betreuer von Ferienfreizeiten, pädagogische Mitarbeiter von Grund- und Oberschulen

Teilnahmebetrag: € 36,00

Termine: 02.04.2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr und 03.04.2011, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (16 LE)

A-05 Aufbaukurs Übungsleitersausbildung DOSB C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche mit einem Schwerpunkt „Kinder im Grundschulalter“

Teilnehmervoraussetzungen: Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkungen möglich), Mitgliedschaft in einem Berliner Sportverein, Nachweis über einen ÜL-Basislehrgang der LSB Sportschule (kann nachgereicht werden), Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (über 16 LE maximal 2 Jahre zurückliegend)

Aufgaben auf dem Weg zur DOSB-Lizenz

- Erfolgreiche Absolvierung eines Basislehrgangs bei der Sportschule über 59 LE
- Durchführung einer Hospitation in der Freizeitsportpraxis und Anfertigung eines Protokolls
- Theoretische Vorbereitung u. praktische Durchführung einer Lehrprobe
- Vergabe der Lizenz ist bei Vollendung des 18. Lebensjahres möglich

Teilnahmebetrag: € 162,00 (inkl. € 10,00 für Exkursionen)

Termine: 26.04.2011 bis 01.05.2011, jeweils 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr, 14.05.2011, 09.30 Uhr bis 15.05.2011, 17.00 Uhr (mit Übernachtung), Sa., 28.05.2011, 09.30 Uhr bis 16.30 Uhr (75 LE)

A-11 Zertifikatskurs Abenteuersport und Erlebnispädagogik

Teilnehmerkreis: Interessierte Studierende, Übungsleiter, Jugendleiter, Betreuer von Ferienfreizeiten, pädagogische Fachkräfte aus Grund- und Oberschulen

Inhalte Pflichtblock:

- Grundlagen der Erlebnispädagogik
- Kleine Abenteuerspiele
- Interaktions- und Strategiespiele zur Förderung von Kommunikation, Kooperation, Verantwortungsbewusstsein und Materialkompetenz
- Selbsterfahrung und Entwicklung von Gruppenprozessen im Seilgarten
- Kennenlernen des ABC-Konzepts im Ropes Course am Olympiastadion
- Absolvieren und Dokumentieren einer lehrgangsbegleitenden Hospitation
- Verbesserung der Fähigkeit zur Reflexion und Analyse von Gruppenprozessen
- Planung und Durchführung einer erlebnisorientierten Gruppenaktivität als Lehrübung in Partnerarbeit.

Teilnahmebetrag: € 180,00

Termine Pflichtblock: Teil 1 21.05.2011 und 22.05.2011, Teil 2 10.09.2011 und 11.09.2011, jeweils 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr und 24.09.2011, 10.00 Uhr bis 25.09.2011, 16.30 Uhr (letztes WE mit Übernachtung)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;
Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Gratulation zum 100-jährigen Geburtstag

Martha Czub, ehemalige Mitarbeiterin der Sportjugend Berlin im Feriencamp Heiligenhafen, hat am 08. Dezember 2010 ihren 100. Geburtstag



gefeiert. Sie war bis zum 83. Lebensjahr mehr als 20 Jahre als Köchin in Heiligenhafen tätig und hat für das leibliche Wohl der Berliner Ferienkinder gesorgt. Die Sportjugend Berlin gratuliert sehr herzlich zu diesem außergewöhnlichen Ehrentag.

Jürgen Stein

DOSB Netzwerkprojekt**„Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“**

Am 9. Februar fand die Bilanz-Veranstaltung zum DOSB-Netzwerkprojekt „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“ in Berlin statt. Das Projekt wurde 2008 ins Leben gerufen und gemeinsam mit fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB durchgeführt. Die Sportjugend Berlin war an der Umsetzung mit vier Vereinen beteiligt. Das Netzwerkprojekt hat gezeigt, dass Migrantinnen meistens nicht von allein in die Sportvereine kommen, sondern gezielt angesprochen und mit besonderen Angeboten gewonnen werden müssen. Dabei sind behutsam manche Barrieren zu überwinden und kulturelle Unterschiede zu berücksichtigen. Von Vorteil ist die Mitwirkung von Übungsleiterinnen, die selbst eine Zuwanderungsgeschichte aufweisen. Die Ergebnisse werden zukünftig in die Arbeit des vom Bundesministerium des Innern geförderten Projekts „Integration durch Sport“ einfließen.

Sylvia Tromsdorf

Termin Vollversammlung Sportjugend Berlin

Die diesjährige Vollversammlung der Sportjugend Berlin findet am Montag, den 24. Oktober 2011 um 19.30 Uhr im Haus des Sports statt. Die offizielle Einladung erfolgt im Spätsommer.

Seit 20 Jahren: Yes, we are open!

Sportjugend lädt Berlin-Besucher ins Jugendhotel am Kaiserdamm ein

Von Klaus Weise Nein, Luxus darf man hier nicht erwarten. Jedenfalls nicht den, an den Normalverbraucher beim Stichwort Hotel denken. Keine goldenen Wasserhähne, kein Beautybereich, keine Sektkabare oder was auch immer. Der Luxus, den das Jugendhotel Berlin am Kaiserdamm 3, eine Einrichtung der Sportjugend Berlin bietet, ist ein anderer. Im aktuelle Flyer der rein visuell eher schmucklosen, dafür aber höchst zweckmäßigen und damit für offene Geister gemütlichen Herberge, wird der spezielle Luxus (aus dem Latein übersetzt sich das Wort eigentlich mit „üppige Fruchtbarkeit“) treffend beschrieben: „24 h live Berlin“. Weshalb das sechsseitige Faltblatt auch völlig richtig mit der Zeile titelt: „Yes, we're open!“

Mittendrin in der Boomstadt Berlin ist man hier – in Charlottenburg. Wer bei Hotelchef Harry Arndt und seinen neun Mitarbeitern sein Quartier aufschlägt, hat Theater, Kinos, Kneipen und Restaurant, Kurfürstendamm, Zoo, Schloss Charlottenburg und Sportstätten wie Olympiastadion, Sömmerring-Halle und weitere in unmittelbarer Nähe. Die Unterkunft ist optimal verkehrsangebunden, der U-Bahnhof Sophie-Charlotte-Platz gleich um die Ecke. Rund um die Uhr ist die Reception besetzt, wer Hilfe braucht beim Berlin-Entdecken finden sie hier zu jeder Tages- und Nachtzeit. Dass das Jugendhotel in diesem Zusammenhang mit einem weiteren „Luxus“, nämlich dem günstiger Preise von rund 20 Euro aufwärts bis maximal 75 Euro in den Apartments mit TV, Telefon und Kühlschrank (ideal für Familien oder Individualreisende) aufwartet, ist fast selbstverständlich. Eine Gruppenbelegung ab 10 Personen erfolgt in der Regel in Dreibettzimmern. Alle Räume sind mit Bad und WC ausgestattet, die Einzelzimmer für Begleitpersonen – zum Beispiel Trainer und Betreuer – haben zusätzlich Telefon und Zimmersafe. Das Hotel verfügt über Fernsehraum und Internetzugang, für die Gäste wird ein gesundes und reichhaltiges All-you-can-eat-Frühstücks- und Abendbuffet zubereitet. „Wer nach Berlin kommt, um gut aufgehoben zu sein und für Sportwettkämpfe als Aktiver oder Zuschauer und für die Entdeckung einer der gegenwärtig spannendsten Städte auf der

Welt einen tollen Ausgangspunkt zu haben, für den sind wir genau richtig“, sagt Harry Arndt.

Seit 1997 leitet er das Jugendhotel. Seine 48 Jahre, mit Verlaub, sieht man ihm nicht an. Der Hotelfachmann und Freizeitkanusportler, der in der Oberpfalz in Bayern geboren wurde und dann durch die halbe Bundesrepublik bis ins damals noch geteilte Berlin „wanderte“, kam über die „Naturfreunde“, bei denen er die Jugendherberge leitete, ins Hotel am Kaiserdamm. „80 Prozent sind Stammkunden. Bestimmte Vereine kommen immer wieder her, auch aus dem Ausland.“ Vor allem für Mannschaften ist die Herberge am Kaiserdamm ein beliebtes Ziel. Das reicht von kleinen, achtjährigen Hockeymädchen über Hand- und Basketballer bis zu den Teilnehmern am Berlin-Marathon und am Halbmarathon, um nur ganz wenige Beispiele zu nennen. Auch kleine Verbänden und Schulen (Klassenfahrten), Jugendfreizeitgruppen, Fußballteams und viele andere kommen ins Jugendhotel – und das meist nicht nur einmal. Lässt der „Sport“ Plätze frei, dann können sie an andere Interessenten vergeben werden. Auch Silvester ist das Haus der Sportjugend Berlin ein höchst beliebtes Ziel.

Das Hotel selbst bezeichnet Arndt zwar als „reines Übernachtungshaus“, damit untertreibt er aber. Denn zum einen gibt es in den eigenen Räumen diverse Zerstreuung, zum anderen findet sich unter sportlichem Aspekt nur 200 Meter entfernt am Lietzensee genug Platz zum Streetball, Streetsoccer, Tischtennis oder Joggen.

Spitzensportler sind eher selten zu Gast im Jugendhotel. Unter den ausländischen Gästen sind eine Reihe von Stammgästen. So wohnen zum Beispiel die Besucher aus Israel im Rahmen des Sportaustausches mit Berlin stets am Kaiserdamm, einige schwedische Schulen, Gruppen der schwedischen Minderheit in Finnland, Niederländer und Italiener kommen immer wieder. „Ein besseres Zeugnis, als Wiederzukommen, kann man uns gar nicht ausstellen. Deshalb freuen wir uns nicht nur über jeden neuen Gast, sondern ganz besonders auch über bekannte“, sagt Harry Arndt.

Landessportbund bildet aus:

Wer möchte Sport- und Fitnesskaufmann/-kauffrau werden?

Wer sportbegeistert ist, über gute schulische Leistungen in Mathematik und Deutsch sowie über gute Kenntnisse in den Office-Anwendungen verfügt, schickt seine vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 20. April 2011 an:

LSB Berlin e.V., Personalabteilung, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin

bzw. Ausbildung2011@lsb-berlin.de

Eine Mitgliedschaft in einem Sportverein ist von Vorteil.



Seit 1997 Chef im Jugendhotel, Harry Arndt ist durch die Arbeit jung geblieben.



Auch ein Zweckbau kann einladend und gemütlich sein: Hier schmecken Frühstück und Abendbrot.



Elefant überm Bett - im Jugendhotel was ganz Normales. Auch ohne Luxus ist der Wohlfühlfaktor hoch.

Fotos: Weise

Reiseanfragen bündeln

**Fides Reisen (Lufthansa City Center) -
neuer Partner von LSB und OSP**



Der Bedarf ist groß: Ob Athleten, Übungsleiter, Trainingsgruppen, Freizeitsportler oder Sportfunktionäre – sie alle reisen häufig und regelmäßig in Trainingslager, zu Wettkämpfen, Fortbildungen, Seminaren oder Kongressen. Gebucht wird jedoch meist individuell über verschiedene Anbieter. Mit dem neuen Ko-

internationalen Reisebüroketten bietet. Die Lufthansa City Center sind in über 76 Ländern vertreten. Im Heimatmarkt Deutschland gibt es ein dichtes Netz von 300 Büros und Airportbüros mit über 2.600 Mitarbeitern. Rund um den Globus sind es insgesamt 4.750 Mitarbeiter.

„Durch das große Netzwerk und die damit verbundene Einkaufsmacht bietet Fides Reisen Berliner Sportvereinen und Vereinsmitgliedern beste Konditionen für Flug, Hotel und Mietwagen“, so Geschäftsführer Michael Becker bei Vertragsunterzeichnung. Geprüfte Serviceorientierung sowie höchste Effizienz, Kostenoptimierung und Flexibilität stehen bei Fides Reisen im Vordergrund.

Im Angebot:

- Flugscheine für alle Fluggesellschaften
- Mietwagenreservierung aller Anbieter
- Hotels weltweit
- Bahnfahrtscheine im In- und Ausland
- Schiffs- und Fähpassagen
- Charterflüge
- Pauschal- und Lastminute Urlaubsreisen

Kontakt:

Fides Reisen; Lufthansa City Center;

Alt-Moabit 90; 10559 Berlin

Tel.: 030-399 950 20

E-Mail: business@fides-reisen.de

Fragen zur Kooperation:

TOP Sportmarketing

Simon Schulte; Tel. 30 111 86-17

Email: schulte@topsportberlin.de



Zusammenarbeit besiegelt: Martin Seeber (Geschäftsführer, TOP Sport), Jens Krüger (LSB-Finanzreferent), Michael Becker (Geschäftsführer Fides Reisen) (v. l.)

operationspartner Fides Reisen (Lufthansa City Center) möchten Landessportbund und Olympiastützpunkt Berlin künftig den Reisebedarf für Vereine und Sportler bündeln und günstigere Reisepreise erzielen.

Fides Reisen ist ein inhabergeführtes Berliner Reisebüro, das gleichzeitig die Vorteile einer

Vereinen drohen höhere Kosten

VBG-Beiträge als Existenzbedrohung

Für Clubs mit angestellten Sportlern (nicht Profifußballer) sollen bis 2015 die Beiträge zur Unfallversicherung um 100 Prozent steigen. Vereine sprechen von „Existenzbedrohung“.

Wo und wie versichern Vereine ihre Sportler und Mitarbeiter gegen Unfälle? Athleten und Mitarbeiter, die von Vereinen nicht nur eine Aufwandsentschädigung, sondern ein vertraglich vereinbartes Gehalt beziehen, sind über die Clubs bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) gesetzlich versichert.

Was sind die Gefahrklassen?

Im neuen VBG-Tarif 2011 werden Vereine im Tarif 16 zusammengefasst. Unter 16.1 werden die Profifußballer der oberen drei Ligen geführt, unter 16.2 die sonstigen bezahlten Sportler (Ballspieler, Leichtathleten, Radsportler usw.) und unter 16.3 die übrigen Versicherten (Sekretärin, Zeugwart usw.). Jedem Tarif wird eine „Gefahrklasse“ zugeordnet. Tarif 16 weist die „teuerste“ Gefahrklassen auf.

Wie errechnet sich der Beitrag?

Nach der Formel „Gesamtgehalt der Sportler eines Vereins“ mal „Gefahrklasse“ mal „Beitragsfuß“ (z.Zt. 4,80 Euro). Das Produkt wird durch 1000 geteilt. So ergibt sich der Beitrag für jeden Verein. Beispiel: Für eine Bundesliga-Handballerin mit 12 000 Euro Jahresgehalt müsste ein Verein 2011 2594 Euro bezahlen, vier Jahre später wären es (bei gleichbleibendem Beitragsfuß) schon 5188 Euro.

Wer hat die neuen Beiträge beschlossen?

Die Vertreterversammlung der VBG.

Wer ist besonders betroffen?

Tarif 16.2. Die Gefahrklasse soll von 45,04 bis 2015 auf 90,08 steigen – also um 100 Prozent, weil bei den bezahlten Sportlern mit Fußball der unteren Ligen die Zahl der Unfälle und Entschädigungsleistungen überproportional anstieg.

Ist die Beitragserhöhung unabwendbar?

Nein. Die LSBs haben den DOSB aufgefordert, Verhandlungen einzuleiten.

Und Angestellte in den Vereinen?

Die Gefahrklasse im Tarif 16.3 steigt von 2,42 moderat auf 2,52 (2012). Bezüglich 16.2. laufen die Verhandlungen weiter.

Text: www.rp-online.de



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Veranstaltungstipp:

Sport-Gesundheitspark:

13. März 2011, 10 -13 Uhr,

Workshop: Feldenkrais

Ort: Forckenbeckstr. 20,

14199 Berlin, Harald-Mellerowicz- Sporthalle

Gebühr: 30 Euro (40 Euro Nicht-Mitglieder des Sport-Gesundheitspark)

Anmeldung: [s.muecke@](mailto:s.muecke@sport-gesundheitspark.de)

sport-gesundheitspark.de;

Tel. 897917-0

Der Übungsleiter - Selbständiger oder Arbeitnehmer?

Von **Heidolf Baumann** Nicht selten beschäftigen Vereine und Verbände Übungsleiter oder Trainer im guten Glauben, sie seien freie Mitarbeiter bzw. Selbständige, was sich bei genauerem Hinsehen aber als Irrtum herausstellt, weil sie doch den Status eines Arbeitnehmers haben. Das kann nach einer Betriebsprüfung zu erheblichen Nachzahlungen führen. Der Verein als Arbeitgeber hat daher in jedem Einzelfall zu prüfen, ob eine Versicherungspflicht als Arbeitnehmer oder eine selbständige Tätigkeit vorliegt. Die „Überschrift“ über einem Vertrag ist dabei nicht ausschlaggebend sondern immer die tatsächliche Ausgestaltung der Tätigkeit.

Beträgt das Übungsleiterhonorar mehr als 175 Euro monatlich (Freibetrag nach § 3 Nr. 26 EStG von 2.100 Euro pro Jahr), muss der Verein feststellen, ob es sich um ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis (Minijob) handelt oder eine selbständige Tätigkeit. Handelt es sich um eine abhängige Beschäftigung, haben die Arbeitgeber dann für den Minijob (bis max. 400 Euro über dem ÜL-Freibetrag) pauschale Sozialversicherungsbeiträge zur Krankenversicherung in Höhe von 13 % und zur Rentenversicherung in Höhe von 15 % sowie 2% Pauschalsteuer des Entgelts an die zuständige Bundesknappschaft zu entrichten (§ 249b SGB V; § 168 Abs. 1 Nr. 1b SGB VI). Ein entsprechender Minijob-Arbeitsvertrag ist anzuwenden.

Immer wieder kommt es bei Sozialversicherungsprüfungen durch die Deutsche Rentenversicherung Bund zum Streit über den versicherungsrechtlichen Status von nebenberuflich, selbstständig tätigen Übungsleitern/Trainern.

Die bisherige Auffassung, dass für den Sportbereich eine sozialversicherungsrechtliche Sonderregelung besteht, ist aufgrund aktueller Rechtsprechungen von Landessozialgerichten fraglich. Wird entgegen der vorgegenommenen Abrechnung festgestellt, dass doch eine abhängige Übungsleitertätigkeit vorliegt, führt dies rückwirkend zu erheblichen Sozialversicherungsnachforderungen.

Daher ist ein zentrales Problem die Frage, wann Übungsleiter ihre Tätigkeit als Selbständige ausüben und wann sie als abhängig Beschäftigte gelten. Die Beurteilung richtet sich nach den Umständen des Einzelfalles. Der formale Abschluss eines Mustervertrages kann ins Leere gehen, wenn die tatsächlichen Verhältnisse nicht deckungsgleich sind. Selbständig ist im Allgemeinen jemand, der unternehmerische Entscheidungsfreiheit genießt, ein unternehmerisches Risiko trägt sowie unternehmerische Chancen wahrnehmen und hierfür Eigenwerbung betreiben kann.

Ob eine Tätigkeit abhängig oder selbstständig verrichtet wird, entscheidet sich danach, welche Tatbestandsmerkmale überwiegen (ständige Rechtsprechung, vgl. BSGE 45, 199; Urteil vom 21.1.2001, B 12 KR 17/00 R).

Die Deutsche Rentenversicherung Bund (ehemals BfA) hat die verschiedenen Kriterien, die sich aus der Rechtsprechung ergeben, zusammengestellt. Die wichtigsten Merkmale, die für eine selbstständige Tätigkeit der Übungsleiter sprechen, sind:

- Inwieweit ist der Übungsleiter, auch räumlich, in die betriebliche Organisation des Vereins eingebunden (örtliche Weisungsgebundenheit, Zusammenarbeit mit anderen Mitar-

beitern und Arbeiten mit Arbeitsmitteln des Vereins)?

- Kann der Übungsleiter weitgehend frei über seine Dienstzeit bestimmen oder ist er vielmehr in bestimmte Dienstpläne eingebunden, so dass ihm eine „Zeitsouveränität“ fehlt (zeitliche Weisungsgebundenheit – hier genügt es nach Ansicht der Gerichte bereits, wenn der Spielplan durch den Verband vorgegeben wird)?

- Kann der Übungsleiter selbst entscheiden, was und wie er arbeitet oder ist er diesbezüglichen Weisungen des Vereins unterworfen? Muss er darüber hinaus die Dienstleistung persönlich erbringen oder kann er Hilfspersonen hinzuziehen und die Dienstleistung im Einzelfall ablehnen (inhaltliche Weisungsgebundenheit)?

- Hat der Trainer eigenes Wagniskapital zur Erzielung eines Unternehmensgewinns eingesetzt?

- Verfügt der Trainer über eine eigene Betriebsorganisation (Die Nutzung eines eigenen PC oder Fahrzeugs bzw. eigener (Trainings-)Kleidung findet sich bei einer Vielzahl von Arbeitnehmern und genügt für die Einstufung als Unternehmer nicht)?

- Dient die Tätigkeit des Trainers ausschließlich den Zwecken des Vereins oder auch seiner eigenen Betriebsorganisation?

- Ist der Trainer abhängig von den vom Verein zur Verfügung gestellten Sportstätten, den Belegungsplänen sowie den Spielplänen des Vereins bzw. Verbandes?

- Ist der Trainer verpflichtet, seine Anwesenheit höchstpersönlich zu erbringen (wer stellt im Falle seiner Abwesenheit eine Ersatzkraft)?
(Fortsetzung in „Sport in Berlin“ 4-5/2011)

Erfolg im Sport braucht **Sicherheit...**

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

„Frauen müssen wollen“

Dagmar Freitag und Sibylle Laurischk sind MdB und erzählen beim DOSB-Führungstalente-Camp in Berlin, wie sie es an die Spitze geschafft haben

Von Angela Baufeld Dagmar Freitag und Sibylle Laurischk sind Abgeordnete und Ausschussvorsitzende im Deutschen Bundestag. Sie haben Karriere gemacht und besetzen Führungspositionen. Gibt es ein Erfolgsrezept? Was die 15 Teilnehmerinnen des DOSB-Führungstalente-Camps zu hören bekommen, hat nichts mit Ellenbogen oder Karrierestreben zu tun. Beide Frauen hatten nie vor, in die Politik

„Frauen an die Spitze“

Neue Aktion für mehr Ehrenamtliche

Der Erfolg der LSB-Kampagne „Zukunft gestalten. Gemeinsam“, die 2008 ins Leben gerufen wurde, um mehr Frauen für den Vereinssport und für Ehrenämter zu gewinnen, hat selbst die Initiatorin und LSB-Vizepräsidentin Marion Hornung überrascht. Schon ein Jahr später betrug der Anteil der Frauen am LSB-Mitgliederszuwachs 80 Prozent, d. h. 3591 Mädchen und Frauen wurden 2009 Mitglied in einem Verein. „Auch wenn die Kampagne zunächst beendet ist, bleiben die Frauen eine wichtige Zielgruppe für uns“, sagt Marion Hornung. Ihr neues Ziel: Mehr Frauen an der Spitze in den Vereinen und Verbänden. „Frauen haben das Potential dafür. Wir wollen sie ermutigen und davon überzeugen, dass sie Spaß haben dabei und persönlichen Nutzen daraus ziehen.“

zu gehen und aufzusteigen. Sie haben studiert und gearbeitet, womit andere Frauen zufrieden sind. Aber sie bewahrten sich die Neugierde, ein Sich-nicht-Zufriedengeben und die Überzeugung, „was Männer können, kann ich auch“. Sie waren bereit, Impulse zu empfangen und umzusetzen.

Das geschah bei Sibylle Laurischk, als ihr erstes Kind geboren wurde. „Ich war mit der Gesundheitspolitik unzufrieden“, sagt die 55-Jährige Juristin. Damit begann ihr Engagement in der Politik und die größte Übereinstimmung mit ihren Überzeugungen fand sie in der FDP. Als sie 1994 in ihrer Heimatstadt

Offenburg, wo sie bis heute ihre eigene Kanzlei hat, erstmals gewählt wurde, entthronte sie gleich den Stadtrat. Schon damals machte sie die Erfahrung, dass es Männern schwer fällt, gegen Frauen zu verlieren. Sie sagt das ohne jeglichen Unterton. 1998 ist es ihr wieder passiert: Als es um die Bundestagskandidatur für die Wahlen 1998 ging, hatte sie eine Stimme mehr als ihr männlicher Konkurrent. „Es gibt tatsächlich Männer, die dann nicht mehr mit mir geredet haben.“ Dass sie überhaupt für den Bundestag kandidiert hat, war eine Entscheidung, die die alleinerziehende Mutter gemeinsam mit ihren drei Kindern getroffen hat. Inzwischen sitzt sie seit 2002 im Bundestag, leitet in dieser Legislatur den Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Auf den Sohn und die zwei Töchter ist sie stolz. Alle haben den Studienabschluss in der Tasche oder stehen kurz davor.

Auch Dagmar Freitag sagt: „Ich wollte nie Berufspolitikerin werden.“ Vielleicht wäre sie immer noch Englisch- und Sportlehrerin, wenn sich die heute 57-Jährige nicht mit Leib und Seele dem Sport verschrieben hätte. Sie kam mit sechs Jahren in einen Turnverein, wurde Leichtathletin. Im Sport hat sie vieles gelernt, was sie bis heute prägt: „Ich will nie freiwillig verlieren. Ich will gewinnen. Aber ich habe gelernt, mit Anstand zu verlieren und dass die Welt nicht untergeht.“ Mit dieser Haltung setzte sie sich in ihrer Heimatstadt Iserlohn (NRW) für sportliche Belange ein und wurde mit 25 Jahren SPD-Mitglied. Weil sie sich kümmert, nicht locker lässt, kompetent ist, wird sie als erste Frau Vorsitzende im Sportausschuss von Iserlohn. Das ist damals gewöhnungsbedürftig. Nicht selten wird sie gefragt: „Ich möchte den Sportausschuss-Vorsitzenden sprechen.“ Sie erwidert: „Dann müssen Sie mit mir reden.“ 1994 kommt sie über einen Listenplatz in den Bundestag und sofort in den Sportausschuss. Seit 1998 wird die SPD-Frau in ihrem Wahlkreis, der bis dahin für die CDU abonniert war, direkt gewählt. In dieser Legislatur leitet sie den Sportausschuss im Bundestag – wiederum als erste Frau. Was wie ein gerader Weg an die Spitze klingt, ist auch bei Frauen wie Dagmar Freitag kein Hal-



Dagmar Freitag (li.), Sibylle Laurischk (re.) mit Teilnehmerinnen des DOSB-Führungstalente-Camps. Foto: red.

lo-hier-bin-ich: „Ich vergesse nie, wie ich mich fühlte, als ich im Bundestag das erste mal ans Rednerpult trat.“

Beide Frauen reden freimütig über den Preis, den sie für den Erfolg bezahlen. Sibylle Laurischk freut sich auf ihr Zuhause in den sitzungsfreien Wochen: „In meiner Berliner Wohnung schlafe ich nur. Der Kühlschrank ist ausgestellt, weil sowieso nichts drin ist.“ Ihr Leben tauschen möchte sie auf keinen Fall. „Meine Mutter konnte als Flüchtlingskind ihr Medizinstudium nicht fortsetzen und wurde Hausfrau und Mutter. Später hat sie uns Nachhilfe in Mathe gegeben. Sie wäre bestimmt eine gute Ärztin geworden. Mir war klar, mein Lebensentwurf sieht anders aus.“

Dagmar Freitag sagt, dass sie einen der spannendsten Jobs in diesem Land hat, der aber auch kein Zuckerschlecken ist. „Gestern saß ich neun Stunden hintereinander in Sitzungen. Nur mit Kaffee, Wasser und Keksen.“ Urlaub ist selten, denn sie ist auch in ihrem Ehrenamt als Stellvertretende Präsidentin des Deutschen Leichtathletik-Verbandes viel unterwegs. Es bleibt kaum Zeit für den eignen Wahlkreis und für Freunde: „Wenn ich eine Geburtstagseinladung zum fünften Mal absage, werde ich irgendwann nicht mehr eingeladen. Was ich auch verstehen kann.“

Sie verhehlen beide nicht: „In unserem Job muss man ein dickes Fell haben. Manches geht unter die Gürtellinie.“ Es ist schwer vorstellbar, wie die beiden Frauen in so einem Fall reagieren. Schlagfertig sind sie bestimmt. Aber garantiert nur bis zu einer bestimmten Grenze. Sie sind sympathisch, wirken authentisch und trotz ihres Arbeitspensums kein bisschen müde. Es sind zwei attraktive Frauen und sie strahlen Kompetenz aus.

„Ich habe als Scheidungsanwältin oft erlebt“, sagt Sibylle Laurischk, „dass Frauen unter ihren Möglichkeiten bleiben. Es gibt genug Posten, aber zu wenig Bewerberinnen.“ Dagmar Freitag stimmt ausdrücklich zu. Beide sind fest überzeugt: Frauen müssen wollen.

Sportabzeichen-Abnahme 2011:**Termine in der Leber-Kaserne**

In diesem Jahr findet in der Julius-Leber-Kaserne an vier Tagen eine Sportabzeichen-Abnahme in den Disziplinen Radfahren, Inline-Skating und Schwimmen statt: 26. Juli, 2. August, 30. August und 13. September. Beginn jeweils 17 Uhr. Folgende Hinweise sind zu beachten:

- gültiger Personalausweis und Schutzausrüstung für Inline-Skating und Helm für Radfahrer sind mitzubringen;
- Fahrzeuge außerhalb der Kaserne parken,
- am Eingang erfolgt der Empfang durch einen Bundeswehr-Angehörigen.

Verein sucht Übungsleiter - Übungsleiter sucht Verein

- Spandauer Sportverein sucht Übungsleiter/in für Wassergymnastikgruppe immer Mittwoch mittags bei angemessener Bezahlung. Kontakt: Tel. 3679109 oder Email: vsv-spandau@alice.de
- Dennis Heidrich (Tel. 01601598220 oder Email dennis1980-26@gmx.de), Fitnesstrainer mit B-Lizenz, sucht Betätigung in einem Verein (Pankow, Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Mitte, Wedding, Lichtenberg) im Bereich Fitnesstraining und Cardiotraining.
- Die T5-Abteilung des TSV Rudow 1888 e.V. sucht Schwangerschaftsvertretung für die Mittwoch-Gruppen in der Gymnastikhalle der Schliemann-Grundschule, Groß-Ziethener Chaussee 73, 12355 Berlin: 17.30 - 18.30 Uhr Wirbelsäulengymnastik, 18.30 - 19.30 Uhr Pilates, 19.30 - 20.30 Uhr Dance-Aerobic. Kontakt: Tel. 017696047853 oder 99192622 oder Email: cherien@gmx.net

Trauer um Ex-Schatzmeisterin des Behinderten-Sportverbandes

Luise Guder war seit 1994 Vorsitzende des Charlottenburger Sportvereins für Behinderte und von 1995 bis 2003 Schatzmeister des Berliner Verbandes. Die Fusion der beiden bezirklichen Behinderten-Sportvereine aus Charlottenburg und Wilmersdorf zur heute sehr erfolgreichen Sportgemeinschaft Handicap im Jahr 2004 war wesentlich ihr Verdienst. Sie verstarb im Alter von 74 Jahren.



Das 51. Degen-Turnier „Weißer Bär von Berlin“ mit 300 Aktiven aus 30 Nationen fand am 19./20. Februar statt - die Vorrunden im Horst-Korber-Zentrum, das Finale im Kuppelsaal des Deutschen Hauses im Olympiapark. Foto: Engler



Für die Eisspeedway-Fans endete die Saison am 26./27. Februar mit dem 38. Internationale Eisspeedway-Motorradrennen im Wilmersdorfer Horst-Dohm-Eisstadion. Die Fahrer erreichten Spitzengeschwindigkeiten von mehr als hundert km/h. Foto: Engler

**Ruhe und Entspannung pur****Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich**

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub? In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum

des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre. Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043/62-900533; Fax: 043/62-900534, email: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarinaheiligenhafen.de



Berliner Ferienwohnungen in Heiligenhafen: gemütlich, komfortabel, preiswert

Wo die Jüngsten gut betreut werden

Drei Berliner Vereine mit dem Grünen Band für Talentarbeit geehrt

Von Wolfgang Schilhaneck Seit 24 Jahren wird für hervorragende Talentförderung das mit 5000 Euro verbundene „Grüne Band“ der Commerzbank verliehen. Mehr als 5000 Vereine nahmen bisher diese Auszeichnung entgegen. Zu den 61 Preisträgern des Jahres 2010 gehörten mit den Jungadlern des American Football Clubs Berlin, den jungen Leichtathleten des SC Charlottenburg und den Seglern des Potsdamer Yachtclubs auch wieder drei Vereine aus der Hauptstadt.

Junge Adler im American Football Club

Nach sieben Anläufen seit 2000 schafften auch die „Jungen Adler“ des American Football Club Berlin den entscheidenden Spielzug Touchdown, um vor der Jury zu bestehen. Die Adler gewannen mehrmals den deutschen Meistertitel und führten Talente wie Mario Nowack, Karl Michel, Andre Matthes, Florian Emslander in die Herren-Nationalmannschaft. Mehrere A-Jugendliche hatten sich für die Weltmeisterschaft 2009 qualifiziert.

Derzeit zählt der AFC mehr als 400 Mitglieder, unter ihnen rund 200 Kinder und Jugendliche. Um sie kümmern sich 12 Lizenztrainer. „Jugendliche mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen finden einen Platz“, sagt Jugendwart Thomas Sellmann und weist darauf hin, „dass durch die Spezialisierung auf den unterschiedlichen Positionen mehr als 30 Spieler bei einem Wettkampf eingesetzt werden.“ Der AFC pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern und achtet auf gute schulische Leistungen mit Einsicht in die Zeugnisse vor einer Aufnahme. Zur Seite steht dem Verein ein Förderkreis aus Eltern sowie aktuellen und ehemaligen Spielern, der sich um Sponsoren und organisatorische Fragen kümmert.

Leichtathleten im SC Charlottenburg

23 Jahre nach 1987 überzeugte die Jury zum zweiten Male die Talentförderung der jungen Leichtathleten des SC Charlottenburg. Die Frage „Weshalb?“ beantwortete die beim 1902 gegründeten Traditionsverein für die Leichtathletik verantwortliche Gundula Kurtz: „Mit großen Anstrengungen haben wir uns aus einem Tief herausgearbeitet, sowohl im Lei-

stungs- wie im Breitensport. Heute sind wieder 428 unserer mehr als 1000 Mitglieder Kinder und Jugendliche und werden von 20 Trainern und Übungsleitern betreut.“

„Die Basis sind fünf schriftlich fixierte Kooperationsverträge mit Schulen, eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Schulen ohne schriftliche Vereinbarungen, spezielle Förderprogramme sowie Präventionskonzepte.“

Der SCC erfüllte sämtliche Wettbewerbskriterien. Allein im Jahr 2010 gehörten 34 Nachwuchssportler des Clubs Bundeskadern an und von SCC-Athleten werden die Landeskadern dominiert. 140 erste bis dritte Plätze wurden seit 2007 in regionalen Wettbewerben

belegt, hinzu kommen sieben Meistertitel und 12 Medaillenränge bei Deutschen Meisterschaften.

„Motivierend,“ so Gundula Kurtz, „wirken natürlich erfolgreiche Vorbilder wie der Geher Andre Höhne, Diskuswerferin Julia Fischer und natürlich Diskus-WM-Star Robert Harting.“

Segler im Potsdamer Yacht-Club

Zum dritten Male nach 1994 und 2000 konnten die Segler des Potsdamer Yachtclubs mit ihrem Domizil am Wannensee das „Grüne Band“ entgegennehmen. Denn beim 1891 gegründeten Verein mit 50 Kindern und Jugendlichen unter den insgesamt mehr als 1000 Mitgliedern steht die Nachwuchsförderung seit eh und je im Fokus der Arbeit. Prämierungswürdige Kriterien waren u. a. spezielle Förderprogramme, Trainersituation, Vernetzung mit anderen Einrichtungen und natürlich die Erfolge auf dem Wasser. Zwischen 2007 und 2009 wurden in den unterschiedlichen Alters- und Bootsklassen 19 erste bis dritte Plätze bei hochkarätigen internationalen Wettkämpfen belegt; man gewann als Mannschaft vier Titel. An der Spitze stehen Namen wie Frank Thieme, u. a. Weltmeister 2007 in der 470er Klasse, Lasse Klötzing, Christian und Helga Sach und Wolfgang Hunger, Rekordsegler bei der Kieler Woche.

Der Potsdamer Yachtclub verfügt über eine der größten Jugendabteilungen der Bundesrepublik. Eine starke Bootsflotte erleichtert die Basisarbeit, um die Talente zu fördern.



Die ehemalige Berliner Eiskunstlaufweltmeisterin Christine Stüber-Errath im Sportmuseum Marzahn

Geschichte trifft Gegenwart

Sportmuseum Marzahn

Seit 1994 bemühte sich der Bezirkssportbund Marzahn-Hellersdorf (BSB) ein zentrales Haus für den Sport im Stadtbezirk einzurichten. 2009 war es so weit: Das Haus des Sports, der Bildung und Begegnung bietet viel unter einem Dach:

- Geschäftsstelle des BSB
- Geschäftsstelle und Veranstaltungsräume für Sportvereine
- Lehrerfortbildung
- Tagungen des Sportausschusses der Bezirksverordnetenversammlung
- Boxsporthalle und Schießsportanlage

Außerdem gibt es im Haus des Sports ein Sportmuseum. Viele Sportler und Sportfans haben Ausstellungsstücke spendiert. Außerdem werden die Leistungen bekannter Spitzensportler gewürdigt, u. a. Eisschnellläuferin Helga Haase, Radsportler-Dynastie Zabel, Ringer-Weltmeister Roland Gehrke, Handballer Rudi Hirsch.

Zum Museum gehört eine Bibliothek mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, u. a. mit den Ausgabe der Tageszeitung „Deutsches Sportecho“ von der ersten Ausgabe 1951 bis zur letzten 1991.

Das Sportmuseum bietet Raum für Foren, Tagungen und Expertenrunden. Es waren schon viele bekannte Gesichter des Sports dort, u. a. die Weltmeisterin im Eiskunstlauf 1974, Christine Stüber-Errath.

Und es fanden dort schon viele Podiumsdiskussionen statt, u. a. mit BFV-Präsident Bernd Schultz und HVB-Präsident Henning Opitz.

Kontakt: Haus des Sports, der Bildung und Begegnung/Sportmuseum Marzahn-Hellersdorf; Eisenacher Str. 121/Ecke Blumberger Damm 12685 Berlin
Tel.: 56 49 70 32

Öffnungszeiten: Mo – Fr, 9 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Eine Anmeldung für Gruppen ist erwünscht. Der Eintritt ist frei!



Marthel Stolz (re.) leitet seit 50 Jahren die ATV-Gymnastikabteilung. Dafür erhielt die 96-Jährige von Sport-Staatssekretär Thomas Härtel im Beisein von LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede die Senatsehrenplakette. Foto: Engler

Der LSB gratuliert

Günter Jonitz zur Wiederwahl als Präsident der Berliner Ärztekammer
Victoria Jurczok, Josephine Bach zur Segel-WM der Junioren im 470er
Annika Bochmann, Anika Lorenz zur Silbermedaille bei der Segel-WM der Junioren im 470er
Franziska Konitz (über 78 kg), **Sven Maresch** (bis 81 kg), **Robert Dumke** (bis 90 kg), **Tino Bierau** (über 100 kg) zu Deutschen Meisterschaften im Judo



Die BHC-Hockeyfrauen holten sich Ende Januar ihren fünften Meistertitel in der Halle. Aber es fehlte nicht viel an einer kleinen Hockey-Sensation: Die Frauen des TuS Lichterfelde boten dem BHC in Duisburg im Finale um die deutsche Hallenmeisterschaft über weite Strecken ein Duell auf Augenhöhe, doch nach Verlängerung setzte sich der Favorit mit 5:3 (3:3, 1:2) durch. Foto: Kohl

Vom Olympiabüro zur Sportschule

LSB-Bildungsreferent Frank Kegler feierte 60. Geburtstag

Als Frank Kegler 1984 zum Landessportbund Berlin kam, war die Grundlage seiner Beschäftigung eine ABM-Stelle, die sicherstellen sollte, dass die vielfältigen Fragen im Zusammenhang mit der Sport-Umwelt-Problematik und mit der Sportstättenplanung fachlich qualifiziert bearbeitet werden. Frank Kegler, von Hause aus Pädagoge, hatte auch unmittelbar nach seinem Eintritt als erste große Aufgabe die Begleitung der Sportanlagenentwicklungsplanung und die Unterstützung der Interessen des Berliner Sports im Rahmen dieses Planungsprojektes. Die Wichtigkeit dieses Aufgabengebietes wurde spätestens mit der Diskussion um den Flächennutzungsplan in Berlin deutlich. Der Berliner Sport musste seine Reserveflächen für die Zukunft sichern. Dabei ging der Senat nicht mit ganz fairen Mitteln vor. Sport und Kleingärtner wurden aufeinander gehetzt. Wirtschaft und Sport wurden beim Kampf um verschiedene Reserveflächen zu Konkurrenten. Frank Kegler hatte viel zu tun in dieser Zeit. Der Berliner Sport befreite sich aus dieser Umklammerung durch ein Bündnis mit der Industrie- und Handelskammer und den Kleingärtnern und Dank der Unterstützung vieler Verbände und Vereine konnte in einer umfassenden Unterschriftenaktion ein großer Teil von Sportreserveflächen für die Zukunft gesichert werden. September 1989: Die Olympiabewerbung Berlins wird vorbereitet und für das Olympiabüro wird ein kompetenter Fachmann für den Bereich Infrastruktur gesucht. Der Landessportbund Berlin stellt Frank Kegler ab. Leider ist die Bewerbung nicht erfolgreich. Im Sommer 1990 übernahm Frank Kegler wieder seine Aufgabe beim Landessportbund Berlin als Verantwortlicher für die Sportstättenfragen bis er am 1.1.1994 zum Referenten für Ausbildung und Leiter der Sportschule durch das Präsidium berufen wurde. Mehr als 17 Jahre leitet er nunmehr die Sportschule mit Sachverstand, Kompetenz und Weitblick, was die

Entwicklung der Bildungsinhalte und Anpassung an die Bedürfnisse der Auszubildenden betrifft. Er vertritt stets die Belange des Sports mit Engagement und großem Sachverstand. Manchmal kantig und eckig, brennt er für die Interessen der Aus- und Weiterbildung im Sport.

Nicht nur auf der regionalen Ebene ist Frank Kegler für seine fachliche Kompetenz bekannt. Auch auf der Bundesebene, sei es



Frank Kegler -
Bildungsreferent
als Moderator
Foto: Engler

beim DOSB oder beim Deutschen Verband der Sport- und Gymnastikschulen ist sein Rat stets gefragt. In der Berliner Qualifizierungsgesellschaft, einer wichtigen Tochter des Landessportbundes Berlin ist Frank Kegler seit einigen Jahren Geschäftsführer. Auch in dieser zusätzlichen Funktion zeichnet er sich durch hochengagiertes Wirken aus, was die Beschaffung und Vermittlung von Kräften für die Berliner Sportvereine und -verbände betrifft. Ob Job-Center, früher Arbeitsamt oder Arbeitsagentur, die Verhandlungen waren nie leicht. Hier kam ihm seine Beharrlichkeit und gelegentliche Sturheit bei der Durchsetzung der Interessen des Berliner Sports zugute. Der Berliner Sport gratuliert und dankt für das vielfach Geleistete und wünscht sich vom Jubilar auch weiterhin Impulse und Ideen für die Entwicklung des Sports im neuen Jahrzehnt. Norbert Skowronek

Malteser Kleiderkammer gut gefüllt: Sportvereine helfen mit

Die Turngemeinde in Berlin ist der Bitte des Malteser Hilfsdienstes gefolgt und hat mit einem Aufruf an ihre Mitglieder dazu beigetragen, dass die Kinderkleiderkammer der Malteser wieder gut gefüllt ist mit Kleidung und Spielzeug für bedürftige Familien.

Wunderbare Korrektur der Biologie

Das Leben von Wespen ist kurz, aber in Zehlendorf werden sie jetzt 100

Von Klaus Weise. Der Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 wird 100 Jahre alt. Damit haben die Wespen, Untergattung „Zehlendorfer“, ein biologisches Wunder vollbracht. Eigentlich dauert das Leben dieser Flieger, von den „Königinnen“ abgesehen, nicht mal ein Jahr.

100 Jahre rekapituliert man nicht auf einer A4-Seite – so viel Geschichte und Geschichten passen da nicht rauf. Ärztin Dr. Beate Loddenkemper, „Wespe“ aus Überzeugung, Vereins-Urgestein und jüngst am Internationalen

Krummen Lanke!) die Sportarten der ersten Stunde. Die Hockey-Damen unter der Ägide der gebürtigen Engländerin Helena Schickendanz waren zu Beginn die erfolgreichste Mannschaft. Schon 1913 gaben sie sich den Namen „Wespen“, 1927 übernahm ihn der gesamte Club.

Das gesellschaftliche Leben des Vereins galt ob der „selten schönen Harmonie auf der idyllischen Anlage der Wespen“ als außergewöhnlich anziehend. Dass dies in den Jahren der Nazi-Diktatur mehr Schein als Sein war, dass Anpassung an und nicht Widerstand gegen „Führerprinzip“, „Arierparagraph“ und Judenverfolgung der Alltag war und den vielbeschworenen „Wespengeist“ von Respekt, Toleranz, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Verständigung degenerierte, das wird in der genannten Chronik erstmals detaillierter geschildert und untersucht.

Dass der Geist nach dem Krieg wieder auferstand, neu freigelegt, gepflegt und über die Jahre bis heute zum Blühen gebracht wurde, ist vor allem den vielen Einzelpersonen zu verdanken, die ihr Herz „an Zehlendorf“ verloren haben.

1955 wich die Wespen-Holzbaracke der Nachkriegsjahre endlich einem neuen Clubhaus, peu à peu kamen weitere Neubauten (Tennishalle, Schwimmbad) hinzu. In den beiden Sportarten Tennis und Hockey baute der Verein eine systematische Jugendarbeit auf. Seit 1992 haben auch die Rollstuhl-Tennisspieler bei den „Wespen“ ihr Zuhause.

1999 zog der Club auf ein größeres Gelände an der Benschallee um. Die schicke Anlage ist Vermächtnis und Auftrag zugleich: Zehn Freiluft-Tennisplätze, drei Hallencourts, ein eigener Kunstrasen-Hockeyplatz, Schwimmbad, hauptamtliche Leitung des Sportbetriebes und der Cluborganisation – die Wespen fliegen hoch, aber heben nicht ab.

Von den über 2000 Mitgliedern sind über ein Drittel Jugendliche. „Sport auf hohem Niveau, aber nicht um jeden Preis, das ist das Motto, das sowohl ein Ansporn zu guter Jugendarbeit ist, um die Leistungsmannschaften aus dem eigenen Nachwuchs zu bilden, als auch eine Absage an den bezahlten Sport“, so Beate Loddenkemper programmatisch.



Clubhaus der Wespen auf der neuen Anlage

Tag des Ehrenamts von Bundespräsident Wulff im Schloss Bellevue mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik geehrt, hat im „Jahrbuch 2011“ von Zehlendorf kenntnisreich den „Wespengeist“ beschworen.

Ferdinand Gruber, damals Schriftführer des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes und gerade nach Zehlendorf umgezogen, hatte am 29. Januar 1911 in der Sonntagsausgabe des lokalen Anzeigers eine Anfrage veröffentlichen lassen: „Wer würde sich an der Gründung eines Tennisclubs für Zehlendorf, Schlachtensee und Umgebung beteiligen?“

Einen knappen Monat später gründeten 36 Zehlendorfer Bürger am 23. Februar 1911 den Verein. In rekordverdächtiger Zeit wurde in der Roonstraße ein Gelände gefunden, am 27. August desselben Jahres die Anlage mit sieben Tennisplätzen und einem strohgedeckten Clubhaus eingeweiht. Neben Tennis waren Land- und Eishockey, Fechten, Turnen, Ski, Rodel, Croquet und Schwimmen (in der



Die OSC-Eisladies sind Deutsche Vizemeister. Sie müssen sich nicht verstecken: Seit 2006 haben sie vier Meistertitel gewonnen. Übrigens: Bei ihren Spielen im Wellblechpalast sorgt Hauptmann Wolfgang Bender mit seiner Kompanie regelmäßig für Stimmung. „Dann wackeln die Wände, der Puls aller Fans geht auf 100 plus“, so OSC-Präsident Jürgen Fiedler. Bei ihren Europapokalspielen 2010 hat Bender nebenbei Spenden für den Verein Casc gesammelt, der Projekte für Kinder in aller Welt unterstützt. Es kamen 2300 Euro zusammen. Foto: RST-Fotoservice

Sportvereine in Einkaufszentren Öffentlichkeitsarbeit vor Ort

Berliner Sportvereine können sich bei den „Aktionstagen für Lebensqualität“ in Einkaufszentren werbewirksam mit einem Sportauftritt und einem Messestand präsentieren. Die Centerleitungen und der Deutsche Service-Ring bieten den Vereinen diese Plattform an, um die Vielfalt des organisierten Sports darzustellen und über den Vereinssport zu informieren.

Information: *Deutscher Service-Ring, www.deutscher-service-ring.de, Ansprechpartner: Frau Murray und Herr Stefanowski, Tel: 030/ 85940 10*

Veranstaltungstipp:

Wanderung durch den Britzer Garten

Termin: 19. Mai 2011; 10:30 - 13:30 Uhr
Treffpunkt: Buckower Damm 146, 12349 Berlin

Kosten: 5 Euro (incl. Eintrittsgeld)

Anmeldung: Nicole Gressner, Berliner Turn- und Freizeisport-Bund, T. 78794 50

Familienporttag:

Moderner Fitness-Fünfkampf

Dazu gehören Turnen, Schwimmen, Leichtathletik, Sportabzeichenabnahme
Termin: 18. Juni 2011, 15 - 18 Uhr
Ort: Stadion Finsterwalderstraße 58-62 13435 Berlin

Teilnahme kostenfrei; ohne Anmeldung, Veranstalter: BTB, LSB, TSV Wittenau

Klimaschutz-Preis für den LSB

Projekt „Energieeffizienz für Sportvereine“ überzeugte DOSB-Jury

Der LSB Berlin hat mit seinem Projekt „Energieeffizienz für Sportvereine“ den 3. Preis des DOSB-Wettbewerbs „Klimaschutz im Sportverein“ gewonnen. Im Rahmen des Projekts war ein Energiesparbus im Frühsommer 2010 bei 30 Berliner Sportvereinen und hat kostenlose Energieberatung vor Ort angeboten. Es wurden Energiesparpotentiale ermittelt und Handlungsempfehlungen gegeben. Der Preis in der Kategorie „Sportverbände“ ist mit 1000 Euro dotiert.

Der 1. Preis (2.500 Euro) ging an den LSB Hessen für den Aufbau eines Netzwerkes zum nachhaltigen Sportstättenbau durch Beratung sowie Aus- und Fortbildung, der zweite Platz (1.500 Euro) an den LSB Niedersachsen für den Neubau von Internat und Sporthalle der Akademie des Sports in Hannover, die in Passivhausbauweise entstand. Der DOSB hatte den Wettbewerb, der vom

Bundesumweltministerium gefördert wird, erstmals ausgeschrieben und die Gewinner im Rahmen seines Neujahrsempfangs geehrt.



LSB-Vizepräsident Uwe Hammer (li.) nahm die Ehrung von DOSB-Präsident Thomas Bach entgegen.

Foto: Frank May/picture-alliance

Bundestiftung Umwelt:

Förderung von Vereinsprojekten

In den vergangenen fünf Jahren wurden innerhalb einer Kooperation zwischen dem DOSB und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zahlreiche Projekte im Sport unterstützt. Gefördert wurden Projekte, bei denen es um energetische Sanierung, Modernisierung und energieeffiziente Ausstattung von Sportstätten, umweltfreundliche Sportveranstaltungen u.v.m. ging. Auch nach Ende des Förderschwerpunkts „Sport und Umwelt“ besteht für die Sportorganisationen weiterhin die Möglichkeit, für innovative Umweltprojekte Unterstützung bei der DBU zu beantragen. Die allgemeinen Förderrichtlinien stehen unter www.dbu.de. Der DOSB bietet Unterstützung bei der Antragstellung an.

Kontakt: Inge Egli, Tel. 069/6700-278 oder Email: egli@dosb.de

Ohne Knowhow geht es nicht

Positive Resonanz auf LSB-Modellprojekt „Sportstättenberater“

Von Peter Hahn Die Vereine wollen stärkere Unterstützung und Beratung zu den Themen Vereinsentwicklung, Vereinsmodernisierung, Qualitätsmanagement und Sportstättenentwicklung. Da es entsprechende Qualifizierungsangebote auf dem freien Markt kaum gibt und insbesondere auch die Zukunft der Sportanlagen seit Jahren für den LSB ein zentrales Thema ist, hat der LSB Berlin in einem vom DOSB geförderten Pilotprojekt einen zweimonatigen Workshop unter dem Titel „Sportstättenberater“ durchgeführt. An den vier Tagen, die von November bis Januar in der LSB-Sportschule durchgeführt wurden, nahmen 30 Verantwortliche aus Vereinen, Verbänden und Bezirkssportbünden teil.

In den Workshops ging es vor allem um Maßnahmen zur besseren Auslastung von Sportstätten und deren Vermarktung, um Umwelt und Energieeffizienz, um Steuerrecht und Gemeinnützigkeit, um die Sportanlagen-Nutzungsvorschrift sowie um Versicherungsangelegenheiten und Haftungsfragen des Vorstandes. Vor allem bestand Interesse daran, wie

Sportstätten von Vereinen übernommen werden können.

Diskutiert wurden u. a. die Fragen: Welche Strategien können entwickelt werden, um auch künftig ein breites Angebot an sportlichen Aktivitäten zu sichern? Wie können die vorhandenen Sportstätten attraktiver gestaltet werden?

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Vereine in Zukunft nur bestehen können, wenn sie die richtigen, die passenden Angebote haben. Da die Vielfalt der Sportarten und insbesondere die Entwicklung immer neuer Trends die Vereine vor große Herausforderungen stellen und das Management der Vereine diesen Herausforderungen gerecht werden muss, ist die bestmögliche Nutzung der Sportstätten besonders wichtig.

Errichtung, Instandhaltung und Sanierung von Sportanlagen bedarf jedoch wie jede Infrastrukturmaßnahme der Finanzierung – durch die öffentlichen Kassen und verstärkt aus privaten Quellen. Die öffentlichen Kassen sind allerdings nicht besonders gut bestückt und

eine Verbesserung der Situation ist weder kurz- noch langfristig absehbar. Außerdem werden Sportanlagen überwiegend zur Deckung des schulischen Bedarfs errichtet und betrieben.

Deshalb wird der Betrieb von Sportanlagen verstärkt eine Aufgabe der Vereine werden müssen, ihre Verantwortung für die Nutzung der Sportanlagen steigt. Dabei geht es um Übernahme von Sportanlagen, Entwicklung von Zwischennutzungen, Sanierung, Erhalt und Pflege sowie optimale Auslastung der Sportstätten. Vereine sind gefordert, vom Abriss bedrohte Sporthallen aufgrund des Schülerrückganges zu übernehmen, oder sich an Lösungen für die Nutzung urbaner Flächen mit zentraler Bedeutung – z.B. Tempelhofer Feld – zu beteiligen. Diese Aufgaben können nur professionell gelöst werden. Es geht also darum, Wissensdefizite und Ängste abzubauen, die Vereine fitzumachen und mit Know-How auszustatten.

Zum Abschluss des Workshops zogen alle Beteiligten ein positives Fazit. Geplant ist nun, im Herbst einen weiteren Workshop zu organisieren. Außerdem wird geprüft, dieses LSB-Projekt in eine Regelveranstaltung zu überführen.

Vereinssportler haben
jetzt beste Karten.

Deutscher Sportausweis.
Schon dabei?



Wir seh'n uns!
Beim Sport!

Jetzt einfach anmelden!
www.sportausweis.de

☎ 0 1805 77 67 80*

* 0,14 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
max. 0,42 Euro pro Minute aus Mobilfunknetzen.

DEUTSCHER
SPORTAUSWEIS

DER OFFIZIELLE AUSWEIS DER DEUTSCHEN SPORTVEREINE UND -VERBÄNDE.